Posener Tageblatt

Bezugspreis [illegible] 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł. Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und übrig. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

72. Jahrgang | Sonnabend, 10. Juni 1933 | Nr. 131

Polens Trost — der Völkerbund

Oberst Beck beruhigt die polnische Oeffentlichkeit

Warschau, 9. Juni. Der polnische Außenminister Beck erklärte sich einem Vertreter der amtlichen Telegraphen-Agentur gegenüber wie folgt zum Viererpakt:

„Der bekanntgegebene Text des am 7. Juni in Rom paraphierten Viermächtepaktes enthält ziemlich allgemeine Begriffe, die sich von dem ersten Projekt wesentlich unterschieden. Nicht weniger jedoch eröffnen manche Fragmente des gegenwärtigen Textes die Notwendigkeit gewisser Präzisionen. Vor allen Dingen muß klargestellt werden, daß auf Grund dieses Paktes gefaßte Beschlüsse, die mittelbar oder unmittelbar die Interessen des polnischen Staates berühren würden, für die polnische Regierung in keinem Falle verpflichtende Kraft haben würden. Die polnische Regierung hat keinerlei Verpflichtungen zu irgendeiner Mitarbeit mit dem Block der vier Großmächte als einem internationalen Organ übernommen. Die Haltung der Regierung hierzu war zu gegebener Zeit klar formuliert worden. Das Inkrafttreten des Viermächtepaktes eröffnet einen praktischen Abschnitt in der Neuorganisation des Völkerbundes. Die polnische Regierung wird in entsprechendem Augenblick Stellung dazu nehmen. Schon heute muß jedoch festgestellt werden, daß die Entscheidungen und Beschlüsse des Völkerbundsrates und seiner Organe nur bei strengster Respektierung des Buchstabens und Geistes des Völkerbundspaktes verpflichtende Kraft haben können. Im Falle irgendwelcher Unnormalitäten im Funktionieren des Völkerbundsrates wäre die polnische Regierung gezwungen, sich eine vollkommene freie Hand zu reservieren.“

*

A. **Warschau**, 9. Juni. (Eig. Drahtber.)

Fast sämtliche Warschauer Blätter beschränken sich heute morgen auf den Abdruck der durch die amtliche Nachrichtenagentur Pat verbreiteten Erklärung des Außenministers Oberst Beck zur Unterzeichnung des Viermächtepaktes. Von den Regierungsblättern bringt nur der dem Innenministerium nahestehende „Kurjer Poranny“ einen eigenen Kommentar, worin es heißt, daß die vier Großmächte ihre Ansprüche auf ihre eigenen Kosten bilden würden. Der erste Konflikt unter den vier Großmächten würde ihre Ansichten bereits deutlich aufzeigen.

Polen blicke allen Eventualitäten ruhig ins Auge, aber niemand könne von ihm verlangen, daß es dem Geist und dem Inhalt des Viermächtepaktes zustimme.

Im klerikalen „Kurjer Warszawski“ schreibt der Nationaldemokrat Stanisław Stroński, daß der Reichskanzler Hitler in seiner Reichstagsrede vom 17. März Revision der Friedensverträge als die wichtigste Aufgabe der deutschen Außenpolitik ansah. Mussolini habe auch niemals aus seiner Meinung, daß die Grenzziehung im Europa der Nachkriegszeit eine Veränderung erfahren müsse, ein Hehl gemacht, und Macdonald stehe der Revisionspolitik sympathisch gegenüber. Der französische Ministerpräsident werde sich seinen drei anderen Kollegen gegenüber isoliert fühlen und sich ihnen früher oder später anschließen müssen. Der Pat bedeutet der Umstand eine ernste Gefährdung des bisherigen politischen Zustandes in Europa, daß es sich in eine wachsende Ungewißheit stürze. Der nationaldemokratische „Wieczór Warszawski“ erklärt ganz einfach, daß der Viermächtepakt Deutschland die Gleichberechtigung in jeder Beziehung sichere und ihm „zehn Jahre Zeit zur methodischen Vorbereitung eines neuen Krieges“ gebe.

Fruchtlose Empfehlungen in Paris

Abrüstungs-Beratungen der Vertreter Amerikas, Englands und Frankreichs scheitern an Frankreichs Hartnäckigkeit

Paris, 9. Juni.

Die französisch-englisch-amerikanischen Verhandlungen haben am Donnerstag am Quai d'Orsay begonnen. Von französischer Seite nahmen daran teil: Daladier und Paul-Boncour, von amerikanischer Seite Norman Davis und Allen Dulles, von englischer Seite Lord Londonderry und Eden, der englische Geschäftsträger und der Leiter des englischen Völkerbunddienstes.

Die Verhandlungen dauerten bis zum Abend. Das Communiqué, das nach Abschluß der Verhandlungen veröffentlicht wurde, besagt, daß sich die Beratungen beinahe ausschließlich um das Thema der Abrüstung bewegten. Die Beratenden empfehlen dringend einen möglichst wirksamen und erfolgreichen Ausgang der Genfer Konferenz. Genauere Einzelheiten werden vorerst nicht bekannt. Jedenfalls scheint man zu positiven Ergebnissen nicht gelangt zu sein.

*

London, 9. Juni. Die Pressemeldungen aus Paris über die gestrigen Abrüstungsbesprechungen schildern die Lage als nicht sehr hoffnungsvoll. So sagt der Korrespondent der „Morningpost“:

Die Verhandlungen waren nicht völlig ergebnislos, haben aber ihren eigentlichen Zweck nicht erreicht.

Aehnlich äußert sich der Vertreter der „Times“. „News Chronicle“ spricht dagegen von der Möglichkeit einer Wiederaufnahme der Besprechungen in London.

Paris, 9. Juni. Im großen und ganzen halten sich die Berichte der Morgenpresse über die gestrige französisch-angelsächsische Unterredung in der Linie dessen, was „Havas“ bereits mitgeteilt hat. Daraus ergibt sich, daß die

Aussprache zu keinem Ergebnis gekommen sein kann, da die Franzosen auf ihrem Standpunkt beharrten.

Laut „Matin“ hätten die Amerikaner und Engländer von Frankreich nachdrücklich Rüstungsherabsetzungen verlangt. Daladier habe demgegenüber sehr entschieden betont, daß Frankreich keinesfalls irgendwie seine Sicherheit schwächen könne, ohne ganz ernstliche und bestimmte Garantien zu erhalten. Erst nach befriedigendem Ergebnis einer dreijährigen technischen und budgetären Rüstungskontrolle könnte die französische Regierung einen Plan zur Herabsetzung ihrer Rüstungen durchsetzen.

„Journal“ hebt hervor, man habe gestern vor allem von der Notwendigkeit gesprochen, die Rüstungsherabsetzungen auf Etappen zu verteilen, bis ein Beweis für die Aufrichtigkeit Deutschlands vorliege.

Schmeling k. o.

New York, 9. Juni. Der mit Spannung erwartete Schwergewichtskampf zwischen dem deutschen Exweltmeister Max Schmeling und dem Deutsch-Amerikaner Max Baer am Donnerstag abend im New-Yorker Yankee-Stadion endete vor 65 000 Zuschauern mit einer überraschenden Niederlage des Deutschen. Schmeling wurde in der zehnten Runde von seinem Gegner mit einem schweren Rechten bis „Neun“ auf die Bretter geschlagen; als er sich vollkommen benommen wieder erhob, stoppte der Ringrichter den Kampf und erklärte Baer zum Sieger durch technischen k. o. (Ein ausführlicher Bericht befindet sich auf der dritten Textseite.)

Die polnische Delegation berichtet über Bukarest

A. **Warschau**, 9. Juni. (Eig. Drahtber.)

Die polnische Delegation zur Bukarester Konferenz der südost- und osteuropäischen Agrarstaaten ist gestern morgen wieder in Warschau eingetroffen. Bereits gestern nachmittag berichtete Finanzminister Zawadzki über die Konferenz auf einer Sitzung des Wirtschaftsausschusses des Ministerrates, die unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten stattfand. Auf dieser Sitzung wurden die Instruktionen für die polnische Delegation zur Londoner Weltwirtschaftskonferenz, deren Führer heute nach London abreisen, festgesetzt.

Internationale Arbeitskonferenz eröffnet

Zum Vorsitzenden der Italiener de Mechelis gewählt
Sozialistische Ungezogenheiten

Genf, 9. Juni. Die 17. Internationale Arbeitskonferenz hat gestern begonnen. Von den 56 Mitgliedsstaaten sind 47 Staaten vertreten. Der deutschen Delegation, die von Ministerialdirektor Engel vom Reichsarbeitsministerium geführt wird, gehören als Vertreter der Arbeitgeber Kommerzienrat Vogel, als Arbeitnehmervertreter der Führer der deutschen Arbeitsfront Dr. Robert Ley an. Diesen drei deutschen Hauptdelegierten sind zahlreiche technische Sachverständige beigegeben.

Zum Vorsitzenden der Konferenz wurde einstimmig bei Stimmenthaltung der marxistischen Arbeitnehmer der italienische Senator de Mechelis gewählt. Als der französische Sozialistenführer Jonhaux die Erklärung abgab, daß die Arbeitnehmergruppe sich bei der Wahl der Stimme enthalten würde, eilte der Führer der deutschen Arbeitsfront Dr. Ley unter sichtlicher Bewegung zur Tribüne, um in einer kurzen markanten Erklärung festzustellen, daß die Arbeitnehmervertreter der deutschen Delegation die Erklärung des Herrn Jonhaux nicht billigten.

Im Namen der deutschen Arbeitsfront und der 10 Millionen organisierter deutscher Arbeiter spreche er sich für die Wahl des italienischen Vertreters aus, nicht nur wegen der persönlichen Verdienste des Herrn de Mechelis, sondern weil die deutschen Arbeiter in ihm das befreundete Italien ehren wollen. Beim Verlassen der Tribüne grüßte der deutsche Arbeiterführer den italienischen Delegierten im Vorbeigehen mit erhobener Hand.

Herr Jonhaux konnte es sich nicht versagen, einen auf der Tribüne unverständlichen Zuruf, der aber sichtlich gegen die deutschen Delegierten gerichtet war, zu machen. Der Zwischenruf fand allerdings sonst keinerlei Beachtung.

Probleme der Weltwirtschaftskonferenz

Von Ferdinand Fried

Die Weltwirtschaftskonferenz, die nun nach langen Vorbereitungen in London zusammentreten soll, steht einer fast völligen Auflösung der Weltwirtschaft gegenüber, so daß es unmöglich erscheint, in diese Anarchie eine gewollte Ordnung hineinzubringen, zumal wenn man sich an das Programm der Konferenz hält. Die Tagesordnung ist zu einer Zeit aufgestellt worden, als wenigstens noch einige Hoffnungen bestanden, die Ordnung im alten Sinne wiederherzustellen, also lediglich Reparaturarbeiten am Gebäude der Weltwirtschaft auszuführen, während durch die Entwicklung der letzten Zeit tatsächlich wohl die Errichtung eines neuen Gebäudes notwendig erscheint. Die Tatsache, daß die Weltwirtschaftskonferenz gerade unter dem Eindruck steht, als ob sich die alte Tagesordnung erledigen ließe, als ob dadurch auch eine Wendung zum Besseren herbeigeführt werden könne, als ob mit solchen alten überkommenden Mitteln der Konferenzen usw. überhaupt eine Heilung möglich sei — diese Tatsache verurteilt die Weltwirtschaftskonferenz eigentlich von vornherein zum Scheitern. Das wird äußerlich vielleicht nur dadurch zum Ausdruck kommen, daß sich die Konferenz zunächst in die Länge ziehen, alsdann in Kommissionen und Unterkommissionen zersplittern und schließlich irgendwie im Sande verlaufen wird.

Bemerkenswert für diese Situation und für die Aussichten der Konferenz ist die Tatsache, daß die eigentlichen wirtschaftlichen Probleme, die heute im Brennpunkt des weltpolitischen Interesses stehen, außerhalb der Weltwirtschaftskonferenz behandelt werden. Teils sind sie schon vorher in Vorbesprechungen abgesteckt oder geklärt worden, teils wird man sie neben der Konferenz behandeln, teils hat man sie sogar bewußt von den Konferenzthemen ausgeschlossen. Es handelt sich dabei in Kürze um die folgenden Gebiete:

1. Die Kriegsschuldenfrage. Die interalliierten Schulden dürften in London nicht behandelt werden, vielmehr bleibt die Regelung den Besprechungen zwischen den Regierungen selbst vorbehalten. Die Sachlage ist die, daß England die Dezember-Rate bezahlt hat und wahrscheinlich auch die Juni-Rate zu zahlen bereit sein wird, daß Frankreich sich geweigert hat, die Dezember-Rate zu bezahlen und die Juni-Rate wohl lediglich bezahlen will, wenn Aussicht auf endgültige Herabsetzung bzw. Erlaß der Schulden besteht. Amerika auf der anderen Seite hat infolge der Diktatur Roosevelts jetzt Gelegenheit und innerpolitische Handlungsfreiheit, um eine radikale Maßnahme vorzunehmen. Man scheint sich mit dem Gedanken eines völligen Zins-Erlasses und einer Herabsetzung oder Hinausschiebung der restlichen Amortisationen zu tragen, doch ist wohl anzunehmen, daß man dafür irgendein Entgegenkommen auf der anderen Seite verlangen wird, das sich auf die eigentliche Weltwirtschaftskonferenz auswirken wird. Voraussetzung hierfür wäre die Nachzahlung der Dezember-Rate seitens Frankreichs. Von seiten der Schuldner wird bei den Verhandlungen zweifellos mit dem Druckmittel der Reparationen gearbeitet werden, das durch die Nichtratifizierung von Lausanne noch gegeben ist. Damit wird der an sich schon stark politisch gefärbte Komplex überhaupt zu einem eminent politischen Problem.

2. Die deutsche Transferlage wurde ebenso wie die Kriegsschuldenfrage bereits in Washington vorbesprochen und auf der Berliner Gläubigerkonferenz verhandelt. Da die Gläubiger nicht freiwillig einem Moratorium zustimmen wollten, mußte es einseitig von Deutschland aus erklärt werden. Die Uebertragungen können auch gar nicht vorgenommen werden bei einem Goldbestand von 300 Millionen und bei einem sinkenden Außenhandel und Ausfuhrüberschuß. Es handelt sich dann lediglich um die Frage der Verwaltung

und Verwertung der von Deutschland aufgebrachten Summen. Hier ist der an dieser Stelle oft vertretene Gedanke jetzt stärker in den Vordergrund der Erwägungen getreten: die Gelder in öffentliche Verwaltung zu nehmen, sie dadurch mit Reichsgarantie auszustatten und zur Finanzierung der Arbeitsbeschaffung in Deutschland zu verwenden. Und zwar könnte das in Form einer niedrig verzinslichen Reichsmarkanleihe geschehen, deren Stücke dann Deutschlands Gläubigern ausgehändigt werden. Die Verwendung dieser jährlich 1,25 Milliarden Reichsmark ausmachenden Summen zur Arbeitsbeschaffungszwecken in Deutschland ist jedenfalls nützlicher und besser als der noch bis vor kurzem diskutierte Vorschlag, sie zur Umschuldung der deutschen Städte heranzuziehen.

3. Das Zinsproblem, soweit es noch ein internationales Problem ist, hängt eng hiermit zusammen. Es wird national aufgerollt durch den Zinsabbau in Deutschland, international durch die beiden ersten erwähnten Gebiete: die internationalen Kriegsschulden und das deutsche Transfermoratorium. Einerseits wird möglicherweise bei der Regelung der Kriegsschuldenfrage der Zinsfuß überhaupt gestrichen, also auf Null gesenkt, andererseits würde sich bei der angedeuteten Regelung der deutschen Auslandszahlung allmählich von selbst eine Schuldenkonvertierung einleiten. Stattet man die Mark-Bonds beispielsweise mit einem Zinsfuß zwischen 3 und 4 Prozent aus, so ergibt das gegenüber dem bisherigen Durchschnittssatz eine beträchtliche Senkung und einen Richtsatz für die künftige Gestaltung des Zinses überhaupt. Diese Frage selbst wird nun außerdem noch angeschnitten und in Besprechungen zwischen Gläubiger und Schuldner — nicht vor dem Forum der Weltwirtschaftskonferenz — zu lösen versucht werden. Mit den Stillhaltegläubigern ist man bisher hier etwas, wenn auch nur sehr kurze Schritte vorwärts gekommen, und es wird notwendig sein, die Zinsfrage bezüglich der Auslandsanleihen anzuschneiden und damit irgendwie eine Konvertierungsaktion einzuleiten. Fraglich ist es, ob man das auf der Weltwirtschaftskonferenz tun wird, wo man wahrscheinlich nur Auseinandersetzungen grundsätzlicher Art über die Zinsfrage haben wird.

4. Das Währungsproblem ist durch die Entscheidungen in England und Amerika, durch die Lage in Deutschland durchaus in den Mittelpunkt weltwirtschaftlicher Erwägungen gerückt. Aber man gewinnt auch hier den Eindruck, als wenn die eigentlichen Entscheidungen außerhalb der Konferenz fallen werden, zumal man versuchen wird, die Währungsfragen als politisches Handelsobjekt zu benutzen. Ja, insofern wird der politische Komplex sogar die Weltwirtschaftskonferenz selbst stark beeinflussen und ihr die eigentliche Freiheit der Meinungsbildung nehmen. Deutlich wird die Lage an den Diskussionen um die Stabilisierung des Dollars und Pfundes bzw. des Stabilisierungsverhältnisses. In diese Diskussionen wird nun die Frage der Goldwährung wieder plötzlich hineingeworfen, an der England und Amerika kein Interesse haben, Frankreich aber ein großes politisches Interesse hat. Die Frage der Goldwährung ist dabei zu scheiden von der Frage der Zukunft des Goldes überhaupt. Goldwährung ist lediglich ein Verfahren, ein bestimmter Automatismus, der mit dem Gold verbunden ist; eine Aufgabe der Goldwährung ist also noch nicht gleichbedeutend mit einer Entwertung des Goldes an sich. Es ist darauf hinzuweisen, daß diese Frage ebenfalls zu politisch ist, selbst so sehr ein politischer Faktor ist, um in sachlichen Beratungen auf der Weltwirtschaftskonferenz entschieden werden zu können.

Damit sind tatsächlich die entscheidenden Probleme der Weltwirtschaft außerhalb der Weltwirtschaftskonferenz gestellt, weil sie eminent politische Probleme geworden sind und die Weltwirtschaftskonferenz mehr eine Veranstaltung händlerischer Interessen (dem Sinne nach) wird. Daher werden auch die eigentlich handelspolitischen Fragen, vor allen Dingen der Abbau der Zölle und Handelshemmnisse, die nun wirklich auf der Konferenz behandelt werden sollen, nicht befriedigend gelöst werden, weil sie ebenfalls direkt und indirekt unter politischem Einfluß stehen und wahrsechinlich gegenüber den anderen Problemen gern als Behandlungsobjekt eingesetzt werden. Im ganzen wird sich also nicht vermeiden lassen, daß die Weltwirtschaftskonferenz im Zeichen der Geburt der Nationalwirtschaften steht.

Kleine Meldungen aus Deutschland

Berlin, 9. Juni. Reichsjustizkommissar Dr. Frank hielt am Donnerstag abend über alle deutschen Sender einen Vortrag über die Neugestaltung des deutschen Rechtes.

*

München, 9. Juni. Der katholische Gesellentag in München wurde am Donnerstag abend in der Hauptausstellungshalle auf der Theresiahöhe mit einer großen Kundgebung eröffnet.

*

Stuttgart, 9. Juni. In der Eröffnungssitzung des neuen württembergischen Landtags wurde gestern der nationalsozialistische Abgeordnete Waldmann zum Landtagspräsidenten gewählt.

Deutschland erklärt Transfermoratorium

Die Aufnahme in England und Frankreich

Berlin, 9. Juni. (Pat) Das Direktorium der Reichsbank hat sich mit einem Brief an Hitler gewandt, in dem mitgeteilt wird, daß die Reichsbank ab 1. Juli die Zuteilung von Devisen für die Rückzahlung aller Auslandsverpflichtungen, die Deutschland vor der Krise im Juli 1931 aufgenommen hat, vollkommen zurückhält.

Eine Ausnahme bilden Abzahlungen, die unter die früheren Verträge über die Festlegung von Auslandskrediten fallen. Die Reichsbank hat keinen neuen Termin festgesetzt, für wie lange der Devisen-Transfer für Auslandsverpflichtungen zurückgehalten werden soll. Eine in dieser Frage vom Wolff-Büro veröffentlichte Meldung sagt, daß die Reichsregierung gleichzeitig ein Gesetz herausgegeben habe, nach dem die deutschen Schuldner verpflichtet sind, die weiteren Rückzahlungen in deutscher Mark in eine besonders für diesen Zweck geschaffene Konversionskasse einzuzahlen, die bis zum Augenblick der Erneuerung des Transfers über diese Summen verfügen wird.

London, 9. Juni. Die Nachricht von der Erklärung eines deutschen Transfermoratoriums hat in London keine Ueberraschung hervorgerufen, da sie erwartet worden war. Es wird allgemein zugegeben, daß

der Schritt wohl begründet

ist. Im „Daily Telegraph" heißt es, in London herrsche große Bereitwilligkeit, anzuerkennen, daß Deutschland nicht mehr bezahlen kann, als sein Ausfuhrüberschuß beträgt. Auch besteht nach wie vor Vertrauen zu den guten Absichten Dr. Schachts.

Die einzige Kritik, die „Daily Herald" an dem Transferaufschub übt, besteht in der Bemerkung, die deutsche Regierung und Dr. Schacht hätten den Augenblick der Erklärung des Moratoriums vorsätzlich gewählt, um die Weltwirtschaftskonferenz zur sofortigen Prüfung der Frage der internationalen kommerziellen Schulden zu nötigen.

Von dem ruhigen Ton der anderen Blätter unterscheiden sich die Aeußerungen der „Financial News", die behauptet, Dr. Schacht habe den Gläubigern den Fehdehandschuh hingeworfen. Die Inhaber deutscher Anleihen täten gut, sich möglichst bald zusammenzuschließen, um sich gegen ungerechtfertigte Schmälerung ihrer Ansprüche zu schützen. Deutschland habe genügend Geld, um drei Viertel seiner Auslandsverpflichtungen zu erfüllen. Durch die Schutz- und Unterstützungsmaßnahmen für seine Landwirtschaft und durch politische Einflüsse auf das normale Geschäftsleben trage es in sehr erheblichem Maße an dem Sinken seiner Ausfuhr selbst die Schuld.

Paris, 9. Juni. Als einziges Blatt nimmt der „Petit Parisien" zu der Transferunterbrechung Stellung. Es handle sich hier, so schreibt das Blatt, um ein von Dr. Schacht vorbereitetes deutsches Manöver, um Deutschland ein starkes Druckmittel für die Weltwirtschaftskonferenz zu verschaffen. Deutschland werde sich auf der Konferenz auf seine geringe Golddeckung und auf die Unmöglichkeit der Transferierungen berufen, um zu versuchen, Zolltarifabschläge zu erreichen, denn die deutsche Industrie warte nur auf eine Gelegenheit, um die Welt mit ihren Erzeugnissen zu überschwemmen.

Genf, 9. Juni. **Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz hat sich gestern endgültig bis zum 5. Juli vertagt.**

Verhaftungen in der Wiener Garnison

61 Soldaten und Unteroffiziere in dem Verdacht des Hochverrats

Wien, 8. Juni. (Pat) **Die Wiener Polizei verhaftete 61 Soldaten, unter denen sich fünf Unteroffiziere befinden, weil sie zur nationalsozialistischen Vereinigung „Deutscher Soldatenbund" gehören. Sie stehen unter dem Verdacht des Hochverrats, des Aufruhrs und der Anstiftung zum Ungehorsam.**

Wie die Pat weiter meldet, haben Haussuchungen in den Wohnungen der verhafteten Soldaten belastendes Material ergeben. Unter anderem habe man eine Geheimkartothek gefunden, die sich als eine Liste der Soldaten darstelle, die an den vertraulichen Versammlungen der Nationalsozialisten teilnehmen. Aus dem beschlagnahmten Material ergebe sich weiter, daß die Mitglieder des „Deutschen Soldatenbundes" genaue Anweisungen für ihr Verhalten in dem Falle bekommen haben, daß die nationalsozialistische Partei in Oesterreich aufgelöst wird. Gegenwärtig erwäge die Regierung die Auflösung des Deutschen Soldatenbundes, nach Berichten der verschiedenen Zeitungen auch die der österreichischen NSDAP. Die verhafteten Soldaten wurden am Donnerstag freigelassen, gegen sie aber ein Strafverfahren eingeleitet. Gegen drei ist ein Hochverratsprozeß eingeleitet worden.

„Vorwärts" in Prag

Prag, 9. Juni. Nach einer Meldung des „Prager Tagblatts" wird in den nächsten Tagen in Prag eine sozialdemokratische Wochenschrift „Vorwärts" erscheinen, und zwar als eine Art Ersatz des früheren Zentralorgans der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Werden die Hochschulrektoren bestätigt?

Der Ministerpräsident verhält sich ablehnend

A. **Warschau**, 9. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Der Ministerpräsident hat es abgelehnt, die von den Universitäten und dem Polytechnikum in Lemberg unter dem neuen Hochschulgesetz neugewählten Rektoren dem Staatspräsidenten zur Bestätigung vorzuschlagen.

Jędrzejewicz wurde gestern nachmittag vom Staatspräsidenten empfangen und hatte mit ihm in dieser Sache eine längere Konferenz. Wie verlautet, beabsichtigt der Ministerpräsident, auch die von der Universität Posen und Krakau neugewählten Rektoren nicht zu bestätigen.

Osthilfebericht dem Reichstage zugegangen

Berlin, 8. Juni. Der Reichsernährungsminister Dr. Hugenberg hat den am 6. April vom Osthilfe-Untersuchungsausschuß unter Vorsitz des Reichsminister a. D. Neuhaus erstatteten Bericht nunmehr ohne eigene Stellungnahme dem Reichstag unterbreitet.

Fest der deutschen Jugend am Tage der Sommersonnenwende

Berlin, 9. Juni. Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hat zum „Fest der Jugend" aufgerufen. Teilnehmen sollen alle deutschen Schulen, Jugendvereine, Turn- und Sportvereine, Wehrverbände und sonstigen nationalen Vereinigungen (SA., SS., Stahlhelm, Kyffhäuserbund, Hitlerjugend usw.).

Festtag ist die Sommersonnenwende; der Sonnabend, der 24. Juni, wird der Feier dieses Jahres gewidmet sein.

Der Schulunterricht wird an diesem Tage aus Anlaß der Wettkämpfe ausfallen. Am Vormittag finden die Wettkämpfe der Schüler, am Nachmittag die Wettkämpfe der Schulentlassenen statt.

Abends treffen sich die Teilnehmer am Sonnenwendfeuer.

Sonntag, den 25. Juni, soll die Feier in einer Wanderung ausklingen.

Zur Durchführung dieses großen, das ganze Volk umspannenden Festes sind vor allem die örtlichen Verbände für Leibesübungen und die Jugendbünde ausersehen, die die Vorbereitungen sofort in die Hand zu nehmen haben. Die nationalen Verbände und die Schulen müssen hierbei selbstverständlich einbezogen werden. In größeren Städten sind Bezirksfeiern einzurichten. In Gemeinden soll der Bürgermeister bzw. der Gemeindevorsteher die in Frage kommenden Vereinsführer zusammenrufen und die Leitung der Veranstaltung einem aus der Jugend herausgewachsenen Jugendführer übertragen.

Mit dem „Fest der Jugend" greifen wir, wie es in dem offiziösen Bericht heißt, eine Sitte unserer Ahnen auf. In diesem uralt heiligen Fest wollen wir die deutsche Jugend zur

Verbundenheit mit Natur und Heimat, Volk und Vaterland

führen. In ihm soll sie den Stolz, die Art und Geschichte erleben. Es gilt, den Rahmen des Festes dieser Aufgabe anzupassen. Gesang und Musik, Lied und Volkstanz sollen die Wettkämpfe der Jugend umrahmen.

Zum Schluß soll das Sonnenwendfeuer alle Teilnehmer in schlichter Weihestunde vereinen. Wenn an diesem Abend zum ersten Male in der Geschichte unseres Volkes die ganze deutsche Jugend am Feuer versammelt ist und ihr Gesang zum Nachthimmel steigt, wird sich ein Feuer der Liebe und Opferbereitschaft für das Vaterland entzünden und nicht wieder erlöschen.

Stimmen von hier und dort

Sorge um die Verfassung

Anschließend an die Rede des polnischen Premiers Jędrzejewicz über Verfassungsfragen schreibt der Abg. Komarnicki im „Kurjer Warszawski":

„Zwar haben die Wahlen im Jahre 1930 dem Regierungsklub nicht die zur selbständigen Durchführung einer Revision der Verfassung erforderliche Mehrheit gebracht, jedenfalls darf man daraus nicht den Schluß ziehen, daß die Frage der Revision damit begraben wäre. Denn die Mehrheit der polnischen Parteien hat noch vor dem Mai 1926 eine Verfassungsreform verlangt, und mit den Stimmen gerade dieser Parteien und nicht des Regierungsklubs, der im damaligen Sejm kaum fünf Abgeordnete zählte, wurde mit Gesetz vom 2. August 1926 die Verfassungsänderung durchgeführt.

Natürlich gibt es im gegenwärtigen Sejm keine Mehrheit für Revisionen im caesarischen Sinne, für irgendwelche Formen einer versteckten Diktatur noch für unreife Verfassungsexperimente. Ich bin auch der Ansicht, daß die „Praxis des Lebens", von der der Herr Premier Jędrzejewicz gesprochen hat, die Kluft in in den Ansichten über eine Verfassungsreform vertieft hat. Sie hat nämlich ergeben, daß der Leitgedanke dieser Reform nicht wieder eine neue Einseitigkeit sein kann, die nur auf einer Verstärkung der ausführenden Gewalt beruhen würde, sondern daß auch die Garantie der Rechtmäßigkeit gestärkt werden müßte (Garantie der richterlichen Unabhängigkeit, Entwicklung der Verwaltungsjustiz, zivile Verantwortung des Staates und seiner Beamten für Tätigkeiten, die dem Gesetz zuwiderlaufen, ein Verfassungsgerichtshof) sowie die Garantie einer wirksameren bürgerlichen Freiheit gegeben werden müßte.

Nicht Rückkehr zur Sejmherrschaft, sondern Abkehr vom bürokratischen Staat, von der Ueberwucherung der verwaltungspolizeilichen Gewalt und der Uebergang zur Zusammenarbeit der sozial-bürgerlichen Kräfte mit dem Staat, die Gewährung eines weiteren Spielraums für die soziale Initiative, ihre Befreiung vom Kuratel der Bürokratie — das sind Fragen, die auf der Tagesordnung des öffentlichen Lebens im Staate stehen."

Wer finanziert billige Ferienreisen?

Außer den Pauschalreisen der bekannten Reisebüros werden bekanntlich auch von den verschiedensten Vereinen und Vereinigungen Reisen arrangiert, die sich durch ihre besondere Preiswürdigkeit auszeichnen. Mit diesen beschäftigt sich das „Słowo Pomorskie":

„Die „Ilustrowana Dekada Akademicka", ein Saniererprodukt, veranstaltet eine Ferienreise an das Schwarze Meer. Der ganzmonatige Aufenthalt zusammen mit den Reisekosten erfordert nur 150 Złoty. Wer zahlt bei diesem angenehmen „Geschäft" zu? Man kann verstehen, daß die Staatsbahn ausnahmsweise einen billigen Preis für die Fahrt berechnet, um den Reiseverkehr zu beleben. Aber außer der Reise gibt es doch auch noch andere Kosten — Unterhalt, Wohnung u. dgl.

Noch billiger wird die Ferienreise von der „Straż Przednia", einer neuen Saniererorganisation der Mittelschuljugend, veranstaltet; sie ist zwar bescheidener, denn die Reise führt nur nach Gdingen, aber dafür soll der ganzmonatige Aufenthalt eines solchen „Vorwächters" in Gdingen, zusammen mit den Reisekosten und den Ausgaben für Ausflüge 22 (zweiundzwanzig) Złoty kosten.

Wer zahlt das übrige? Diese in den Mitteln wenig wählerische Anlockung der Jugend für die Saniererorganisationen muß doch von irgend jemand finanziert werden. Wer ist dieser Wohltäter?"

Geisteswissenschaften und Volkstum

In der „Kreuzzeitung" stellt der Leiter des Instituts für Grenz- und Auslandsstudium Dr. M. H. Boehm die Forderung einer intensiveren Beschäftigung der Geisteswissenschaften mit den Fragen des Volkstums:

„Die heutige Frage einer Reform, ja einer Revolutionierung unserer Universitäten hängt engstens mit einem Anliegen an die deutsche Wissenschaft zusammen, das das kämpfende Grenz- und Auslandsdeutschtum schon längst bewegt. Den Forderungen, die die deutschen Volksgruppen in ihrem Daseinskampf geltend machen, fehlt es an einer wirklich unanfechtbaren geistigen Untermauerung. Es fehlt, kurz gesagt, neben der seit Jahrhunderten eingeführten allgemeinen Staatslehre eine allgemeine Volkstheorie, eine systematische Lehre von Volk und Volkstum in allen ihren Lebenszusammenhängen. Diese Lücke muß heute ausgefüllt werden. Das neue Reich, das dem Volke als Blut- und Geistesgebilde eine ganz andere Bedeutung zumißt als wie zuvor, darf von den Geisteswissenschaften erwarten, daß sie die Zersplitterungen des spezialistischen Geistes überwinden und die politische Seite ihres wissenschaftlichen Bemühens in einer allseitigen Erfassung des Volkstums erkennen."

Schmelings überraschende Niederlage

Max Baer siegte in der 10. Runde durch k. o.

New York, 9. Juni. Der erste der beiden diesjährigen Großboxkämpfe im Schwergewicht im amerikanischen Ring zwischen dem deutschen Exweltmeister Max Schmeling und dem Deutschamerikaner Max Baer ist vorüber.

Das Treffen, in dem man Schmeling als sicheren Sieger erwartete, endete mit einer vernichtenden Niederlage des Deutschen, der in der 10. Runde verteidigungsunfähig vom Ringrichter in seine Ecke geschickt wurde.

Damit dürften Schmelings Hoffnungen, jemals wieder zu einem Titelkampf mit Sharkey zu kommen, endgültig begraben sein.

Der Kampftag, für den Jack Dempsey verantwortlich zeichnete, gestaltete sich zu einem großen Erfolge in jeder Hinsicht. Von der amerikanischen Wirtschaftskrise war kaum etwas zu merken, denn 65 000 Zuschauer füllten das Yankee-Stadion. Der strahlende Dempsey hat es verstanden, mit seinen großzügigen Reklameideen rund 300 000 Dollar einzunehmen. Infolge der drückenden Hitze, die ein Gewitter befürchten ließ, wurde der Beginn des Kampfes schon etwas früher angesetzt. Die gehegten Befürchtungen trafen jedoch nicht ein. Unter den Zuschauern bemerkte man zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und auch der frühere Weltmeister Gene Tunney war anwesend. Die Spannung war bis zum Schlußgang außerordentlich.

Schmeling war um etwa 13 Pfund leichter als Baer,

der in den letzten Tagen 6 Pfund abgenommen hatte, aber immer noch 184 Pfund auf die Waage brachte.

Der Kampf selbst gestaltete sich zu einem der erbittertsten Gefechte, die man je in New York erlebt hat.

Die ersten drei Runden gingen an Baer. Schon in der ersten Runde landete Schmeling einen Volltreffer in das Gesicht Baers, dessen Nase, wie schon im Training, sofort zu bluten begann. Baer, dessen Technik erheblich unter der seines Gegners stand, arbeitete vornehmlich mit linken Schwingern, die jedoch nicht immer die gewünschte Wirkung hatten.

Erst die 4. Runde sah Schmeling etwas aktiver. Sie wurde unentschieden gegeben.

In der 5. Runde versuchte Schmeling die Entscheidung zu erzwingen.

Kurz vor dem Gongschlag erhielt er jedoch einen rechten Schwinger auf das linke Auge, das sich langsam zu schließen begann. Langsam gewinnt Schmeling die Oberhand. Er gewinnt die 5. Runde, in der er verschiedentlich harte Körpertreffer landete. Die 6. Runde wurde wieder von Baer gewonnen. In der 7. Runde mußte Baer vom Ringrichter Donovan wegen Schlagens mit dem Handrücken verwarnt werden. Die Runde ging an Schmeling, während die 8. unentschieden wurde.

In der 9. Runde erhielt Schmeling einige sehr tiefsitzende Magenhaken.

In der 10. Runde sank Schmeling nach einem neuen Treffer abermals in die Knie,

wodurch der Ringrichter das einzig Richtige tat und den Kampf stoppte.

Darauf erklärte der Ringrichter Donovan Baer zum Sieger durch technisches k. o.

Der Sieger wurde mit stürmischem Jubel gefeiert.

New York vor dem Bankrott?

Die verzweifelte Lage der Hauptstadt Amerikas — Der „Straßenraub der Banken" — Wird Morgan helfen?

Wenn sich nicht etwas Außergewöhnliches ereignet, wird Amerika in den nächsten Wochen wieder eine ungeheure Sensation erleben. Am 10. Juni hat die Stadt New York gewaltige Verbindlichkeiten zu erfüllen, und bisher besteht nicht die geringste Aussicht, daß die Stadtverwaltung auch nur einen kleinen Teil der notwendigen Dollarmillionen aufbringen wird.

Das City Affairs Comitee ist mit einem Bericht an die Oeffentlichkeit getreten, der

allgemein schwerste Beunruhigung und Empörung hervorgerufen

hat, geht doch aus ihm einwandfrei hervor, daß die frühere Verwaltung eine geradezu sträflich leichtsinnige Geldpolitik geübt und die Stadt in einen Abgrund getrieben hat, aus dem es nur schwer ein Entrinnen gibt. Ein großer Teil der Einnahmen ist auf lange Sicht an die Banken verpfändet, die der Stadt einen Kredit nach dem anderen einräumten, zu außergewöhnlich hohen Zinssätzen, die sie von einem Privatunternehmen schwerlich erhalten hätten. Nun befriedigen sie sich aus den verpfändeten Sicherheiten.

In dem genannten Bericht wird in schärfster Weise

gegen den „Straßenraub" der Banken protestiert;

es wird ganz offen die Ansicht vertreten, daß den Bankinstituten ungerechtfertigte Millionenverdienste zufließen, für die die New-Yorker Bürger schwer zahlen müßten. Es wird die Vermutung ausgesprochen, daß gewisse prominente Mitglieder des früheren Regimes (gedacht wird wohl vor allem an Jimmy Walker, den entthronten Bürgermeister der Stadt, der sich jetzt an der Riviera amüsiert) an den Riesenverdiensten partipiziert haben.

Was werden wird, falls am 10. Juni nicht Zahlung geleistet werden kann oder keine Vereinbarung mit den Gläubigern zustande kommt, weiß keiner. Ein offizieller Konkurs der Stadt wird allgemein als eine glatte Unmöglichkeit bezeichnet, andererseits sehen die Pessimisten keinen anderen Ausweg, ein Konkurs stellt nach ihrer Meinung auch die einzige Möglichkeit dar, endlich reinen Tisch zu machen. Das Hinlawieren von einem Zahlungstermin zum anderen sei doch nicht mehr allzu lange fortzuführen.

Es ist allerdings kaum anzunehmen, daß Staats- und Bundesregierung einer Zahlungsunfähigkeit New-Yorks tatenlos zusehen würden. Vielmehr würde in einem solchen Falle die Stadt mit Sicherheit sofort

unter staatliche Zwangsverwaltung gestellt

werden. Präsident Roosevelt, der bekanntlich vor Antritt seines Präsidentenamtes Gouverneur des Staates New York war, hatte früher bereits im Sinn, sich in die Finanzgebarung der Hudsonmetropole einzumischen, die er offen mehrfach als skandalös und einer Millionenstadt völlig unwürdig bezeichnete. Als Präsident wird er nicht anderer Meinung sein, wenn ihn auch augenblicklich größere Probleme bedrücken. Aber er wird wissen, daß

ein offizieller Zusammenbruch der größten amerikanischen Stadt

auf das gesamte Wirtschaftsleben des Landes, ja der ganzen Welt einen geradezu katastrophalen Einfluß ausüben würde.

Wie skandalös es um die Verwaltung der Stadt bestellt war, geht aus einzelnen kleinen Beispielen hervor, die ein New-Yorker Blatt berichtet. So war die Ausnutzung des Mülls der Stadt seit zehn Jahren für einen lächerlich geringen Preis an einen Unternehmer verpachtet, der alljährlich daraus Millionengewinne zog. Dieser Mann ging, wie das Blatt berichtet, bei Jimmy Walker aus und ein. Andere Fälle sind noch krasser.

Ganz Amerika wartet mit Spannung darauf, wie sich die Dinge am Hudson entwickeln werden. Die neuen Gewaltigen beraten Tag und Nacht, um doch noch einen Ausweg zu finden. Ob Morgan wieder helfen wird? Mehrfach schon ist er eingesprungen, gegen entsprechenden Verdienst, versteht sich, aber dieses Mal hat man nicht viel Hoffnung, weil er durch die Washingtoner Untersuchung mit sich selbst genug zu tun hat.

Die zweite Südamerikafahrt des „Graf Zeppelin"

Hamburg, 9. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hatte in einer Rekordzeit von 55 Stunden nach dem Start in Friedrichshafen Südamerika erreicht. Die Weiterfahrt nach Rio, die dortige Landung und die Rückkehr nach Pernambuco sind, wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, glänzend verlaufen. In Pernambuco erfolgte die Landung heute morgen um 5 Uhr mitteleuropäischer Zeit. Nach Ergänzung von Betriebsstoff und Triebgas wird der Start nach Europa fahrplanmäßig heute abend um 23 Uhr stattfinden. Die Wetterlage wird vom Seeflugreferat der deutschen Seewarte günstig beurteilt.

Schwere Gasexplosion

Drei Todesopfer

Kattowitz, 9. Juni. In den Vormittagsstunden ereignete sich auf der Katowicka in Bogutschütz eine folgenschwere Gasexplosion, die drei Menschenleben als Opfer forderte. Auf dem fraglichen Straßenabschnitt wurden seit längerer Zeit Rohrlegungsarbeiten ausgeführt. Diese Arbeiten waren inzwischen so weit fortgeschritten, daß man eine Wasserdruckprobe machen wollte. Zu diesem Zweck wurden noch die erforderlichen Schweißarbeiten vorgenommen. Die Handhabung des Autogenapparates erfolgte durch den Arbeiter Eduard Kozlowski. Gegen 11.10 Uhr erfolgte **eine gewaltige Explosion**. Eduard Kozlowski und der Arbeiter Mysliwiec wurden **auf der Stelle getötet.** Ein dritter Arbeiter, Martin Sernik, trug lebensgefährliche Verletzungen davon und starb unmittelbar nach erfolgter Einlieferung in das Spital der Barmherzigen Brüder in Bogutschütz. Schwer verletzt wurden ferner ein gewisser Martin Morawietz und der Lehrling Vinzent Kondzia. Drei weitere Personen, nämlich Paul Stronk, Stefan Kowoll und der dreijährige Karl Siegmundzik, erlitten leichtere Verletzungen. Das Kind hatte bei den Rohrlegungsarbeiten zugeschaut.

An der Unglücksstelle wurden durch Unterstaatsanwalt Dr. Kulej im Beisein von Sachverständigen sowie einigen Vertretern der Sicherheitsbehörde die erforderlichen Untersuchungen eingeleitet, um die Ursache des Unglücks aufzuklären. Aller Voraussicht nach dürfte es sich bei dem vorliegenden schweren Unglück um die Entzündung von Gasen handeln, die sich in der Rohrleitung angesammelt hatten.

Schiffszusammenstoß im Kanal

Calais, 9. Juni. Der französische Kanaldampfer „Côte d'Argent" stieß gestern mit dem schwedischen Dampfer „Clive" zusammen. Der französische Dampfer, dessen Vordersteven weggerissen wurde, konnte mit eigener Kraft in den Hafen zurückkehren. Zwei Matrosen des schwedischen Schiffes und ein Matrose des französischen Dampfers wurden verletzt.

Fassadenkletterer Willy Kaßner erschossen

Dresden, 9. Juni. In der Nacht zum 2. Juni wurde ein wilder Diamantenhändler, der auf der Straße Edelsteine zum Verkauf anbot, von einem Polizeibeamten zur Rede gestellt und, da er mit einem Revolver gegen den Beamten vorging, im Handgemenge durch einen Schuß in den Kopf getötet. Die Ermittlungen der Dresdener Kriminalpolizei haben jetzt ergeben, daß der Erschossene der berüchtigte Fassadenkletterer Willy Kaßner aus Berlin ist.

Motorpanne des Weltfliegers Mattern

Moskau, 8. Juni. Die Landung des Weltfliegers Mattern in der Nähe von Prokopiewsk erfolgte wegen einer Motorpanne, wodurch sich der Weiterflug verzögert.

Allerlei von überall

Ferrara, 9. Juni. **Bei einer Explosion in einer hiesigen Pyrotechnischen Fabrik fanden vier Arbeiter den Tod.**

Kalkutta, 9. Juni. **Zwei Frachtschiffe sind im Sturm gekentert. Von den 19 Mann Besatzung der beiden Schiffe werden 11 vermißt.**

Tokio, 9. Juni. **Nach den letzten Feststellungen hat die Explosion des Pulvermagazins in Hamamatsu 25 Todesopfer gefordert. Achtzehn Personen wurden verletzt.**

Moskau, 9. Juni. **Der Weltflieger Mattern ist heute früh 4 Uhr in Belowo bei Prokopiewsk zum Weiterflug in Richtung Krasnojarsk aufgestiegen.**

Der Rotter-Prozeß

Entführung aus nationalen Gründen geplant

Vaduz, 9. Juni. Zum ersten Male, seit Liechtenstein als Dorado für reiche Leute überall bekannt geworden ist, fand im Regierungsgebäude ein Prozeß statt, der das kleine Land in größte Erregung versetzt hat. Vier Bürger von Liechtenstein, darunter der Besitzer des Kurhauses Gaflei, Rudolf Schädler, stehen wegen öffentlicher Gewalttätigkeit vor Gericht, begangen durch die versuchte Entführung der Brüder Rotter, der verkrachten Berliner Theaterdirektoren, die nach Liechtenstein geflüchtet waren, und die mit dem tragischen Tode von Alfred Rotter und seiner Gattin endigte.

Nach Feststellung der Personalien der Angeklagten wird zuerst Rudolf Schädler vernommen. Er erklärt: „Wir hatten keineswegs eine Tat geplant, die gegen die Gesetze verstoßen hätte. Es lag uns lediglich darum,

Liechtenstein von zwei Menschen zu befreien, die unserem Land nur Schande brachten.

Wiederholt erhielt ich Briefe von meinen früheren Gästen, aus denen hervorging, daß sie nicht eher nach Liechtenstein kommen würden, bis die Brüder Rotter das Land verließen.

Zuerst wollte ich mich an die Regierung wenden und die Ausweisung der Brüder Rotter verlangen. Ich beriet mich mit den Mitangeklagten Röckle und Frommelt darüber, die sich aber davon nichts versprachen. Dann erfuhr ich von meinem Neffen Peter Rheinberger, daß auch in Konstanz geplant wurde, die Brüder Rotter nach Deutschland zu bringen. Dieser wollte einige Kameraden nach Liechtenstein bringen, um den Plan gemeinsam mit uns durchzuführen. Wir waren uns alle darüber einig, daß die beiden Rotter, die so vielen Menschen Schaden zugefügt hatten, nach Deutschland ausgeliefert werden müßten. Ein Zufall kam uns zur Hilfe."

Keine verbrecherischen Absichten

Der Angeklagte berichtete weiter, daß die Brüder Rotter ihn selbst aufgefordert hatten, ihnen sein Kurhaus zu zeigen. Darauf verständigte er die anderen Angeklagten und die inzwischen eingetroffenen Kameraden von Rheinberger. Es war geplant, die beiden Brüder im Auto zu entführen; niemand habe auch nur im geringsten daran gedacht, ihnen etwas Böses zuzufügen. An dem Ueberfall am 5. April sei er nicht beteiligt gewesen; er habe zu Hause gewartet.

Nach eingehender Schilderung der Tat betonte Schädler noch, daß er, als die Entführung mißlungen war, aus Mitleid Fritz Rotter in seinem Auto nach Vaduz habe bringen wollen. Dieser sei jedoch mit gefesselten Händen aus dem Wagen gesprungen.

„Es tut mir leid, daß es so endete, denn das war nicht beabsichtigt;

wir wollten nur unser Land von der Schande befreien und glaubten, nicht gesetzwidrig zu handeln."

Der zweite Angeklagte Peter Rheinberger führte aus, daß er schon in Konstanz den Plan gefaßt habe, zusammen mit seinen Freunden gegen die zwei Brüder Rotter wegen ihres Verhaltens in Berlin etwas zu unternehmen. Deshalb hätten sie sich Handschellen und Gaspistolen besorgt. Die Rotter sollten nur betäubt werden; sonst durfte ihnen nichts geschehen. Das am Tatort gefundene Revolvergeschoß stamme nicht von ihm; wahrscheinlich habe es einem der Brüder Rotter gehört.

Auch die Angeklagten Röckle und Frommelt erklärten, daß sie aus nationalen Gründen die Entführung in Szene gesetzt hätten.

Das Urteil

Vaduz, 9. Juni. Im Rotter-Prozeß erhielt Schädler 12 Monate, Rheinberger 9 Monate, Frommelt 5 Monate und Röckle 4 Monate Kerker.

„Rache" für einen Kriminalroman

USA.-Studenten auf Abwegen

Ein ungewöhnlicher Prozeß kommt in den nächsten Tagen vor einem New-Yorker Gericht zur Verhandlung. Die Mitglieder eines Studentenklubs haben sich wegen Entführung eines amerikanischen Kriminalschriftstellers und seiner Angehörigen zu verantworten. Diese Entführung war als „Rache" für einen der Kriminalromane des Schriftstellers gedacht, der

an unwahrscheinlichen Greuel- und Gruseltaten alles Dagewesene überbot

und nach Auffassung der Studenten eine Bestrafung seines „genialen" Erfinders verlangte.

An sich war natürlich die Entführung des Kriminalschriftstellers und seiner Mutter, die zunächst an die Reihe kam, nicht allzu schlimm gedacht. Die Studenten wollten ihn weder köpfen noch aufhängen oder „martern". Sie wollten ahm lediglich all die Heldentaten ad oculos demonstrieren, die sein Romanheld spielend überwand. Der Schriftsteller sollte in das Heim der Studenten gebracht werden. Dort wollte man ein Schauspiel aufführen, das genau den Vorgängen im Roman entsprach.

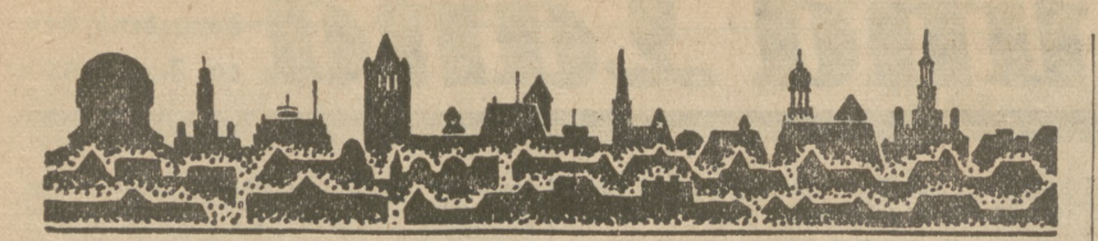
Zunächst sollten aus den Fugen eines verschlossenen Zimmers, in dem der Uebeltäter leicht gefesselt aufbewahrt wurde, „giftige" Gase dringen. An der Wand sollte im Dämmerlicht

eine phosphoreszierende Schrift

erscheinen, die dem Kriminalhellseher seinen baldigen Heldentod in Aussicht stellte. Dann sollten in der Nacht merkwürdige Gestalten in weißen Gewändern durch das Zimmer eilen, die gegenseitig Revolverschüsse auf sich abfeuerten, ohne daß auch nur ein Härchen ihres Schnurrbartes versengt würde, und ähnliche schöne Dinge mehr.

Wenn diese Entführung wirklich so vor sich gegangen wäre, hätte man gegen ihre erzieherische Wirkung nicht allzu viel einwenden können. Leider aber gingen die Studenten im Eifer des Gefechts über diese pädagogischen Absichten weit hinaus. Um nicht die Polizei vorzeitig zu alarmieren, nahmen sie auch die Mutter des Kriminalschriftstellers in ihrem Auto mit. Die resolute Frau ließ sich aber auch durch die schönsten studentischen Höflichkeiten nicht beruhigen. Sie schlug im Auto Lärm. Eine Polizeistreife wurde aufmerksam, und es dauerte keine fünf Minuten, und die ganze studentische Räuberhorde hielt ihrerseits mit aufgehobenen Händen und blassen Gesichtern vor den Revolverläufen zweier Polizisten muckmäuschenstille.

Die Prozeßfrage ist nun: wer gröberen Unfug angestiftet hat, der Schriftsteller mit seinem Kriminalroman oder die Studenten mit ihrer „Nacherzählung" der dort geschilderten Mordtaten?



Dreieinigkeit

Mit dem Trinitatissonntag rundet sich die festliche Hälfte des Kirchenjahres. Alles, was sie der Gemeinde bezeugt hat von Gottes in der Sendung des Heilandes an die Welt sich kundtuender Vaterliebe, von der durch Leiden und Sterben und Auferstehen des Sohnes vollbrachten Erlösung, von der Heiligung durch den Pfingstgeist faßt dieser Tag zusammen in dem Bekenntnis zu dem dreieinigen Gott. Dieser Dreiklang zieht sich durch das neue Testament wie ein Leitmotiv seiner Verkündigung und grüßt uns Sonntag für Sonntag in dem sogenannten Kanzelgruß von der Liebe Gottes und der Gnade Jesu Christi und der Gemeinschaft des heiligen Geistes (1. Kor. 13, 13). Und dieses Bekenntnis ist nicht nur der Grund, auf dem wir getauft sind und am Konfirmationstag unser Taufgelübde erneuern, es umfaßt und enthält die ganze Fülle des uns von Gott in Christo geschenkten Heils. Es ist ein vergebliches Beginnen der menschlichen Vernunft, das Geheimnis der Dreieinigkeit ergründen zu wollen; schon Augustin hat es bekannt, daß das ebenso unmöglich sei, als wenn er mit einer Muschel das Meer ausschöpfen wollte. Das ist auch nicht das Interesse des Glaubens an ihm. Dem Glauben ist es genug zu wissen, daß in Gott der Ursprung alles Lebens gegeben ist und somit ihm, dem Vater unseres Herrn Jesu Christi, auch von Menschen der Vatername gebührt, daß Gott im Fleische erschienen, in dem Sohne die Welt erlöst hat und seiner Gemeinde seinen heiligen Geist gibt zu ihrer Heiligung und Vollendung. In dem Empfang der Vaterliebe Gottes, der Erlösungsgnade Jesu Christi, der Lebenskräfte des heiligen Geistes faßt sich die ganze Glaubenserfahrung der Gemeinde Christi, wie jedes einzelnen Christen zusammen. Und von hier aus entfaltet sich Christenleben zu einem Leben in Gotteskindschaft, im Erlösungsglauben und in geheiligter Sittlichkeit.

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 9. Juni

Sonnenaufgang 3.31, Sonnenuntergang 20.12; Mondaufgang 22.21, Monduntergang 3.54.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 12 Grad Cels. Nordostwinde. Barom. 752. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 20, niedrigste + 8 Grad Celsius. Niederschläge 3 Millimeter.

Wasserstand der Warthe am 9. Juni: — 0,32 Meter.

Wettervoraussage für Sonnabend, 10. Juni: Meist bewölkt und ziemlich kühl, vereinzelt Regen; nach nördlichen Richtungen zurückdrehende Wind.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marsz. Focha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½.

X **Verkehrsunfall.** In der ul. Skarbowa, Ecke Töpfergasse, fuhr ein Auto, geführt von dem Kapitän Mańczak, gegen den Arbeitswagen eines Leon Duszczak, ul. Rolna 14. Das Auto wurde stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

X **Aus dem Zuge gefallen.** In der Nähe des Bahnhofs Gerberdamm fiel der 6jährige Stanislaus Jucha, Judenstr. 8 wohnhaft, aus einem in voller Fahrt sich befindenden Eisenbahnzuge. Der Kleine wurde in das städtische Krankenhaus gebracht, wo eine starke Gehirnerschütterung festgestellt wurde.

X **Festnahmen.** Wegen Betruges wurde Albert Leśniarek, Gartenstraße 5, festgenommen. Dieser machte stets größere Einkäufe, und unglücklicherweise vergaß er stets das Geld mitzunehmen. Er ließ sich mit der Ware begleiten und, nachdem er sie in Empfang genommen hatte, den Boten ohne Erfolg auf das Geld vor dem Haustor warten. Schließlich ist es der Polizei gelungen, den raffinierten Betrüger zu entlarven und festzunehmen. — Wegen verschiedener Diebstähle wurden Jakób Kapturzak, Wallischei 32, Josef Mańczak, Bogdankastr. Nr. 19, Wawrzyn Górniczak, ul. Niska, Marjan Szulerowicz, Gen. Kosińskiego 14, und Josef Balczyński, Warschauerstr. 2, festgenommen.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 9 Personen zur Bestrafung notiert. Außerdem wurden wegen Trunkenheit, Bettelns, Hausfriedensbruchs und verschiedener anderer Vergehen 11 Personen verhaftet.

Wochenmarktbericht

Trotz des ungünstigen Wetters hatte der heutige Markttag einen recht guten Besuch aufzuweisen. Auch das Angebot war in jeder Hinsicht reichhaltig und den Wünschen der Käuferinnen entsprechend. Molkereierzeugnisse waren in genügender Menge vorhanden und wurden zu nachstehenden Preisen verkauft: Tischbutter 1,50 zł, Landbutter 1,30—1,40, Weißkäse 30—40, Milch das Liter 20 gr, Sahne das Viertelliter 30—35, für eine Mandel Eier zahlte man 1 zł. — Der Gemüsemarkt lieferte Kohlrabi zum Preise von 15—20, Mohrrüben kosteten 20—25, Petersilie, Dill 5—10, Radieschen 10 gr. Salat der Kopf 5 gr, Blumenkohl 30—80, eine Gurke 50 bis 80, Zwiebeln 20—25. Das Spargelangebot war trotz der kühlen Witterung noch recht groß. Man zahlte für das Pfund 35—60, für Spinat 15 gr, rote Rüben 20—25, Rhabarber kostete 10—15. Die ersten Kirschen und Erdbeeren waren zum Verkauf gebracht. Man forderte für ein Pfund Kirschen 1,50—2 zł, für Erdbeeren 2, Stachelbeeren 35—40, Backobst 1.00, Backpflaumen 1,20, Bananen gab es in größerer Anzahl zum Preise von 35—60, Apfelsinen kosteten 50—80, Zitronen 3 Stück 50, pro Stück 15—20, Aepfel das Pfund 80—1.60. — Die Fleisch- und hauptsächlich Fischstände zeigten eine große Auswahl. Auch die Nachfrage war recht lebhaft. Die Durchschnittspreise für Fleischwaren betrugen: Schweinefleisch 80—85, Rindfleisch 60—1 zł, Kalbfleisch 80—1.30, Hammelfleisch 60 bis 70 gr, Kalbsleber 90—1.20, Schweineleber 60—80, Gehacktes 90, Schmalz 1.20—1.30, roher Speck 90, Räucherspeck 1.10—1.20. Für ein Pfund Schleie zahlteman 1—1.10, Karpfen 1.20—1.30, Aale 1.50, Weißfische 50—80, Wels 1.80—2, Barsche 80—1.00, Hechte 90—1.20. — Den Geflügelhändlern, welche recht viel junge Hühner auf den Markt brachten, zahlte man für das Paar 2—2.50, für Suppenhühner 2.80—3.50, Enten 3—4, Kaninchen 3—3.50, Perlhühner 3.50—3.80, Tauben das Paar 1.20—1.60. — Die Blumenstände waren reich beladen mit Schnitt- und Topfblumen; auch Sämereien und Pflanzen wurden noch angeboten.

100 Jahre Below-Knothesche Schule

Der Begrüßungsabend

am 7. Juni, für den der große Saal des Vereinshauses kaum ausreichen wollte, stand unter dem Zeichen der Fröhlichkeit. Sie klang aus den frischen Stimmen des Schülerinnenchors heraus, der unter der sicheren Leitung von Fräulein Schultheiß ein Begrüßungslied und einige frisch-fröhliche Wanderlieder sang. Sie begleitete die zierlichen Bewegungen der beiden kleinen Tänzerinnen im Menuett und die rhythmisch recht schwierigen feierlichen Tanzschritte in der Gavotte, die von Schülerinnen der 5. Klasse unter Leitung und Mitwirkung von Fräulein Braun ausgeführt wurde und starken Beifall fand. Fröhlichkeit gab auch den bunten Bildern des Festspiels das Gepräge.

Ein „Vorspiel auf der Bühne", vorgetragen von zwei Sprecherinnen in phantastisch buntem Kostüm, hatte den ahnungsvollen Zuschauer schon einen Blick „hinter die Kulissen" tun lassen, ehe das Spiel selbst begann, einen Blick hinter die Kulissen auch für die bewegten Wochen vor dem Festabend: Die Schwierigkeiten, die Fräulein Ernesti und Fräulein Braun als Spielleiterinnen bei der Auswahl des Stückes und der Spielerinnen, bei der Einübung inmitten all der sonstigen drängenden Aufgaben am Ende eines Schuljahres zu überwinden hatten. Und es darf vielleicht als ein glücklicher Griff bezeichnet werden, daß man in der Wahl von Schillers Märchenspiel „Turandot" die Mitte hielt zwischen einem schlichten Laienspiel, das gewöhnlich auf der Naturbühne unter freiem Himmel wirkungsvoller ist als im geschlossenen Saal, und einem klassischen Spiel, das die Darstellungskräfte von jugendlichen Spielern leicht übersteigt. Auch Schillers Märchenspiel war noch stark gekürzt worden, doch so, daß der Zusammenhang der Handlung gewahrt blieb und die beiden Hauptszenen, die große Rätselszene im zweiten Aufzug und die entscheidende Schlußszene, voll zur Geltung kamen.

Unter den Darstellerinnen traten natürlich die Trägerinnen der drei Hauptrollen am wirkungsvollsten hervor. Schillers „Fabelhafter Kaiser von China" (Ottilie Böhninger aus Kl. 5) spielte seine für eine jugendliche Spielerin gewiß nicht leichte Rolle mit „fabelhafter" Würde und Erhabenheit. Turandot, die Tochter des Kaisers (Toni Lipke aus Kl. 4), hatte die schwere Aufgabe, den Kampf zwischen Stolz und Liebe so überzeugend darzustellen, daß der Sieg des Herzens am Schluß trotz ihrer scheinbarer Herzenskälte glaubhaft wird. Die Darstellung bewies, mit welchem warmen Eifer die Darstellerin an ihrer Rolle gearbeitet hatte. Dasselbe gilt für die Darstellerin des Prinzen Kalaf (Maria Sarrazin aus Kl. 6), die sowohl mutige Entschlossenheit wie Zartgefühl treffend und sicher herausbrachte, und ebenso für die Darstellerinnen der Nebenrollen. Das ganze Spiel wirkte frisch und lebendig; auch der Humor, der das ganze Stück durchzieht, wurde hübsch herausgearbeitet.

Nach dem Spiel fand der Abend in den Räumen der Loge einen fröhlichen Ausklang. Frühere Schülerinnen der Schule hatten für festlichen Blumenschmuck mitgesorgt. Und die kleinen Ansprachen zeugten ebenso wie das Tafellied von dem Geist freundlichen Vertrauens, der in der Geschichte der Schule begründet ist.

Die Morgenfeier im Saale des Evangelischen Vereinshauses

Die Morgenfeier begann vormittags 10¼ Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses. Der Leiter der Anstalt, Herr Direktor Dr. Behrendt, begrüßte die zahlreich Erschienenen und sah in der großen Teilnahme Zeichen der Freundschaft und Verbundenheit, die der Below-Knotheschen Schule entgegengebracht werden. Insbesondere begrüßte er die Vertreter der Schulbehörde, die Herren Naczelnik Durek und Inspektor Biliński, Herrn Generalsuperintendenten D. Blau, Herrn Generalkonsul Dr. Lütgens, Herrn Konsul v. Campe, Herrn Oberstudienrat Dr. Schönbeck, die Domherren Paech und Dr. Steuer, Herrn Oberstudienrat D. Hildt, die Herren Dr. Scholz, Direktor Vogt, Rektor Nitsche sowie die Vertreter der deutschen Vereine, Verbände und der deutschen Schulen. Eine besondere Freude war es für Herrn Direktor Dr. Behrendt, in der Reihe der Ehrengäste die frühere Leiterin der Anstalt, Frau Direktorin Hedwig Schiffer, begrüßen zu können.

In seiner Festrede gab Direktor Dr. Behrendt einen kurzen Rückblick über den Werdegang der Anstalt und gedacht in besonders warmen Worten des Gründers Below. Er schilderte ihn als einen schlichten, religiösen Menschen, der sich seinen pädagogischen Aufgaben im Stillen hingab und 45 Jahre hindurch seine Schule selbst leiten konnte. Nach ihm übernahm eine seiner Lehrerinnen, Fräulein Marie Knothe, die Leitung der Anstalt, die später in die Hände von Fräulein Hedwig Schiffer überging. Letztere hat unter den wechselvollen Verhältnissen der Kriegszeit die Schule zielbewußt und im Sinne der überlieferten Richtlinien weiter zu führen gewußt. Der Redner gedachte auch des Opfersinns der Elternschaft, der allein die Grundlage schuf, die Anstalt auch in Notzeiten halten zu können.

Die Below-Knothesche Schule stand im Laufe der 100 Jahre oft vor neuen Aufgaben.

Sie erlebte die Umformung des Lehrplans, der Lehrziele und mußte sich der neuen Umwälzung auf pädagogischem Gebiete anpassen. Der Leiter gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Elternschaft auch in der Zukunft der Anstalt denselben Opfersinn und die gleiche Mitarbeit entgegenbringen würde, damit ihr die Durchführung ihrer Aufgaben erleichtert würde.

Generalsuperintendent D. Blau übermittelte im Namen der unierten evangelischen Kirche die Glückwünsche. Kein Kulturgebiet, so sagte er, ist so stark wie die Schule Gegenstand der Anteilnahme und des Interesses der Kirche. Erwachsen doch aus der Schule die späteren Träger kirchlichen Lebens.

Die Hauptaufgabe sieht der Kirchenführer in der Zusammenarbeit von Kirche und Schule.

Besonders das Problem der Mädchenbildung war in den letzten zwei Jahrzehnten einem ungeheuren Wechsel unterworfen. Während man in der Nachkriegszeit mit Beginn der Frauenbewegung auch die Mädchenbildung mit der Knabenerziehung in gleicher Weise betrieb, wurde man erst in den letzten Jahren der Eigenart der weiblichen Psyche wieder gerecht. Jede Vermännlichung der Frau, jede Verweiblichung des Mannes laufe wider die göttliche Ordnung. Im Problem der Erziehung beider Geschlechter könne Gleichwertigkeit nicht durch Gleichartigkeit erreicht werden. Für uns gibt es, so schloß der Redner, kein Menschentum, das nicht im Christentum seine Wurzeln hätte. **Die Arbeit der Schule ist Dienst an Menschenseelen,** und das Hauptziel muß darin bestehen, das Christentum in die jungen Seelen einzuprägen.

Die deutschen Katholiken unseres Gebietes brachten ihre Glückwünsche durch den Mund des Domherrn Dr. Steuer dar. Er dankte der Anstalt für die treue Pflichterfüllung und auch dafür, daß

die Töchter der deutschen Katholiken in ihr stets eine Heimat gefunden

haben und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieses schöne Verhältnis auch in Zukunft erhalten bleiben möge. Auch er sah das Ziel der Mädchenerziehung darin, daß das junge Mädchen beim Eintritt ins Leben frei sei von Vorurteilen gegen Andersdenkende und Andersgesinnte, aber voller selbstloser Liebe gegen jede Menschenseele.

Für den „Deutschen Schulverein in Polen" und die Gesamtheit der deutschen Privatschulen sprach Oberstudiendirektor Dr. Schönbeck. Auch er brachte der Below-Knotheschen Schule, der ältesten deutschen Privatschule im Lande, die herzlichsten Wünsche zu ihrem 100jährigen Geburtstage dar.

Die Lehrerschaft könne stolz sein auf die Leistungen dieser Schule.

Die Aufgabe, die die deutsche Schule bei uns zu erfüllen habe, sei eine äußerst schwierige. Die Lehrerschaft könne nicht selbst die Form wählen, die sie für die Erziehung als gut und wertvoll ansehe, sondern Verhältnisse, die oft nicht im Sinne der Schule liegen, zwingen der Schule eine Form auf, mit der sich die Lehrerschaft oft erst selbst auseinandersetzen müßte. Größer als irgendwo ist die Aufgabe der Schule in der Enge — sie bedeutet die Auseinandersetzung mit den Gegebenheiten eines Staatswesens und der Pflicht zur Erhaltung und Förderung des eigenen Volkstums. Wahrheit und Ehrlichkeit mögen diesen Weg kennzeichnen, damit von der Jugend das abgewendet wird, was der Tod unserer Schule sein müßte. Der Redner wünschte, daß die Jubelanstalt aus der Größe und Stärke ihrer Vergangenheit die Kraft schöpfen möge für eine weitere Leistungsfähigkeit auch unter den neuen Formen. Zum Schluß überreichte er der Below-Knotheschen Schule eine Spende der deutschen Schulen in Polen in Höhe von 1000 Złoty.

Die frühere Leiterin Frau Direktorin Schiffer, die bei der Jubelfeier ihrer geliebten alten Schule nicht hatte fehlen wollen, wünschte in warmen Worten der Schule für die weitere Zukunft die Treue, durch die die Anstalt groß geworden sei.

Es sprachen ferner Verlagsdirektor Dr. Scholz für die Posener Vereine und Berufsverbände, eine frühere Schülerin, Frau Hoffmeyer-Złotnik, und Verbandsdirektor Dr. Swart als Vorsitzender des Below-Knotheschen Schulvereins. Alle Redner brachten die Bedeutung der Below-Knotheschen Schule für die Aufgaben der Ausbildung der weiblichen deutschen Jugend zum Ausdruck.

Die Feier erhielt durch Chorgesänge, Deklamationen, Sprechchöre und ein von Frau Behrendt vorgetragenes Brahms-Lied einen würdigen Rahmen.

Im Anschluß an die Feierstunde wurden an den Gräbern des Gründers Heinrich Below (auf dem alten Kreuzkirchhof) und der Direktorin Marie Knothe (auf dem neuen Paulikirchhof) Kränze niedergelegt. Mit einem Tee im Schulgebäude am Nachmittag, wobei auch eine Ausstellung von Schülerarbeiten zu besichtigen war, fand die Zentenarfeier ihren Abschluß.

*

Wir berichteten gestern bereits über die 100-Jahrfeier der Below-Knotheschen Schule in Posen und haben dieser kurzen Meldung nur hinzuzufügen, daß am Donnerstag früh auch ein katholischer Festgottesdienst in der Franziskanerkirche abgehalten worden ist.

Wojew. Posen

Santomischel

Auf zur Eduard-Insel!

t. Am Pfingstsonntag fand die diesjährige Ausflugssaison nach Santomischel mit einem recht harmonisch verlaufenen Sommervergnügen, welches der Schrodaer Gesangverein „Lutnia" gemeinsam mit dem Santomischeler Verein gleichen Namens veranstaltete, einen würdigen Auftakt. Das schöne Wetter lockte viel Gäste namentlich aus Schroda und Schrimm, auf die malerisch gelegene Eduard-Insel des Raczyński-Sees. — Leider scheint Santomischel den Posenern noch zu wenig bekannt zu sein. Neben der landschaftlich ausgesprochen schönen Lage ist die historische Bedeutung des kleinen Städtchens hervorzuheben. Die Insel mit dem alten Blockhaus war seinerzeit Wohnsitz des Grafen Eduard Raczyński, der sich um Posen durch Stiftungen wie die Wasserleitung, die goldene Kapelle im Dom und die Raczyński-Bibliothek sehr verdient gemacht hat. In S. befindet sich ferner das Original des Denkmals der Gräfin R., dessen zweite Anfertigung in Posen an der Al. Marcinkowskiego (gegenüber der Bergstraße) steht. Dieses alles zu sehen, verlohnt es einmal, dort ein Wochenende zu verbringen. Das fast allsonntäglich stattfindende Konzert wird auch den Unterhaltung Liebenden auf seine Kosten bringen. Erfreulicherweise gewährt die Schrodaer Kreisbahn für die Fahrt nach S. an Sonn- und Feiertagen eine 50prozentige Ermäßigung. Auch nach Schroda, als in Fraeg kommende Staatsbahnstation, wird an diesen Tagen eine 33prozentige Fahrpreisermäßigung bewilligt.

Jarotschin

× **Erloschene Viehkrankheiten.** Die Schweineseuche auf dem Besitztum der Landwirte Wladislaus Woźniak in Krępa, Mikolaj Dachowski in Olobok, Waligórski in Sturczanowice und auf dem Gute Dręczew ist erloschen. Ebenfalls erloschen ist die Pferdekrätze auf dem Besitztum des Michal Kowalski in Pleschen.

× **Tragischer Tod eines dreijährigen Mädchens.** Am ersten Pfingstfeiertage nachmittags stellte das Ehepaar Jankiewicz aus Kretków fest, daß seine dreijährige Tochter Janina spurlos aus dem Hause verschwunedn war. Die Eltern ließen sofort Nachforschungen anstellen, die jedoch zunächst ohne Erfolg waren. Erst am folgenden Tage nachmittags fanden zufällig vorübergehende Leute die Leiche der kleinen J. in einem mit Wasser gefüllten, 4 Kilometer von Kretków entfernten Graben auf. Das Kind hatte sich wahrscheinlich verirrt und ist dann, wohl in der Dunkelheit, in den Graben gefallen, wo es den Tod fand.

× **Mit Streichhölzern spielende Kinder verursachen Schoberbrand.** Der fünfjährige Sohn Stanislaus des Landwirts Ludwiczak in Zalesie eignete sich aus der Nachbarwohnung eine Schachtel Streichhölzer an und begab sich dann mit mehreren Spielkameraden in die Nähe eines Schobers, der beim Hantieren mit den Streichhölzern in Brand geriet und vollständig vernichtet wurde.

Krotoschin

Mißbrauch der elterlichen Gewalt. Am zweiten Pfingstfeiertage verprügelte der verwitwete Eisenbahner Bielski aus Grzegorzewo seinen erwachsenen Sohn Stanislaus und gab ihm einige Fußtritte in die Unterleibsgegend, so daß die Ueberführung des Gezüchtigten in das Krankenhaus sich als dringend notwendig erwies. Der Zustand des Kranken ist ernst.

Berichtigung. Die im „Pos. Tageblott" Nr 129 unter Krotoschin gebrachte Notiz „Mauereinsturz" entspricht nicht ganz den

Tatsachen Es stürzte nicht die Mauer mit eingemauerten Regalen der Bäckerei von G. Abitz ein, sondern nur ein kleiner Mauerteil löste sich und konnte deshalb das Nachbardach nicht einbrechen, sondern nur beschädigen.

Rawitsch

— **Brückensperre über die Orla bei Dubin.** Der Straßenverkehr auf der Brücke über die Orla (Straße Rawitsch—Jutrosin) wird vom 12. d. Mts. bis auf Widerruf wegen vollständiger Ausbesserung der Brücke gesperrt. Demzufolge wird der Verkehr der Strecke Domaradzice—Dubin über Osiek—Domaradzice—Dubinek—Gemeindeweg geleitet.

Gnesen

in. **Aus der Stadtverordnetensitzung.** Als erste Frage wurde die Ausgabe von Schuldscheinen der Stadt Gnesen über eine Summe von 400 000 Zl. an die Kommunalsparkasse behandelt. Es berichtete darüber der Stadtv. Migdałek. Danach handelt es sich um die Sicherstellung und Deckung einer Schuld von 250 000 Zl., die von der Stadt im Jahre 1927 aufgenommen wurde, sonderbarerweise ohne einen entsprechenden Beschluß der Stadtverordnetenversammlung. Diese Schuld ist inzwischen infolge der Zinsenlast auf 400 000 Zl. aufgelaufen. Zur Sicherstellung hat die Stadt einen Schuldschein von 100 000 Zl. gegeben. Nun aber beantragte der Magistrat die Ausgabe weiterer Schuldscheine über 300 000 Zl. Die Stadtverordnetenversammlung lehnte das ab und machte sich die Entschließung des Ausschusses zu eigen, wonach nur der Schuldschein über 100 000 Zl. anerkannt wird, die Ausgabe von Schuldscheinen über 300 000 Zl. jedoch vertagt wird bis zur Durchführung der Revision durch die Revisionskommission. Der Stadtv. Grotowski und Prof. Kolczyński berichteten über die Niederschlagung der Rückstände von nahezu 1000 Zloty für Licht und Beheizung. Das Rote und Weiße Kreuz, die See- und Kolonialliga, der Westmarkenverein sowie der Festausschuß vom 11. November sind die säumigen Zahler. Die Stadtväter nahmen auf Antrag des Stadtv. Bibrowicz den sehr lobenswerten Beschluß an, diese Rückstände der säumigen Zahler nicht niederzuschlagen, da es nicht angehe, aus öffentlichen Geldern Rückstände oder Fehlbeträge von Vergnügungen zu bezahlen. Die Stadtverordnetenversammlung ist jedoch bereit, notleidenden gemeinnützigen Vereinigungen auf ihren Antrag hin Beihilfen zu gewähren. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, wonach die Angestellten des Magistrats, die das sechzigste Lebensjahr überschritten und einen Anspruch auf Rente haben, abgebaut werden sollen. An ihre Stelle sollen junge, arbeitslose und abgebaute Angestellte treten.

in. **25jähriges Jubiläum.** In Jankowo Dolne feierte der Posaunenchor sein 25jähriges Bestehen durch ein Posaunenfest am Pfingstsonntag. Die Gäste fanden sich im Garten des Herrn Buchholz ein, wo sie mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden. Der Posaunenchor tat sein Bestes, um den Gästen und Freunden den Aufenthalt durch seine Darbietungen zu verschönen und sie zu erfreuen.

Inowrocław

z. **Bei der Arbeit verunglückt.** In Bąbolin hiesigen Kreises war der Arbeiter Graczyk mit dem Abladen von Stroh von einem Leiterwagen beschäftigt, als die Pferde plötzlich anzogen. G. stürzte herunter und geriet unter die Räder des Wagens, wobei ihm der rechte Arm und das rechte Bein gebrochen wurden.

z. **Vandalismus.** Unbekannte Rowdies haben in der Nacht zum ersten Pfingstfeiertag vom hiesigen evangelischen Friedhof etwa 15 Meter Drahtzaun gestohlen. Die eisernen Pfähle zerschlugen sie. Aber auch damit hatte sich ihre Zerstörungswut noch nicht begnügt, denn es wurden auch viele Gräber ihres Blumenschmucks beraubt.

z. **Die Kirschen werden sehr teuer werden.** Bei der hier stattgefundenen Verpachtung der Kirschalleen überboten sich die Pächter derart, daß der veranschlagte Satz von 550 Zl. auf 1700 Zl., von 650 auf ca. 2400 und von 700 auf ca. 3000 Zl. stieg. Auf Grund dieser hochgetriebenen Pachtsätze werden auch die Kirschenpreise dementsprechend sein.

z. **Diebstähle.** In Konary hiesigen Kreises stahlen unbekannte Diebe bei dem Landwirt Gustav Streich sämtliche Kleidungsstücke, Wäsche und Wertsachen. Auch dem Landwirt Alfons Dreisner statteten sie einen Besuch ab und ließen eine größere Menge Wurstwaren mitgehen.

Samter

hk. **Ein Kind überfahren.** Am Sonnabend wurde der 8jährige Rakowski in der ulica Wroniecka von einem von dem Chauffeur F. Faferk gelekten Auto überfahren. Das Auto wich einem ihm entgegenkommenden Wagen aus, der Junge wollte knapp hinter dem Wagen die Straße überqueren und kam vor das Auto. Es stieß ihn nieder und überfuhr ihn. Der Knabe erlitt einen komplizierten Beinbruch und Verletzungen am Kopfe. Der Chauffeur brachte ihn ins Krankenhaus

hk. **Einbruchsdiebstahl.** Unbekannte Täter erbrachen in Wierzeja die Wohnung des Landwirts Patalas und stahlen alles Erreichbare, Lebensmittel und Kleider im Werte von einigen hundert Zl.

hk. **Gefunden** wurde ein Paket mit einigen wertvollen Gebrauchsgegenständen Der Eigentümer kann es bei dem Briefträger Lusiak, Samter, ul. 3 Maja 4, abholen.

Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Posens

Kirchenkollekte für hilfsbedürftige evangelische Gemeinden.

Kreuzkirche. Sonntag, 11. 6., vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Konfirmation, Beichte und hl. Abendmahl. D. Horst.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, vorm. 10 Uhr, Gottesdienst fällt aus.

St. Paulikirche. Sonntag, 11. 6., vorm. 10 Uhr: Konfirmation. Danach Beichte und Abendmahl. Hammer. Mittwoch, 14. 6., abends 8 Uhr: Bibelstunde. Derselbe. Amtswoche: derselbe.

St. Lukaskirche. Dienstag, 13. 6., nachm. 4½ Uhr: Tee der Frauenhilfe.

Christuskirche. Sonntag, 11. 6., 10½ Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 4½ Uhr: Teenachmittag der Frauenhilfe. Mittwoch, 6¼ Uhr: Bibelstunde.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst mit Einsegnung der Konfirmanden. Brummack. Danach Beichte und hl. Abendmahl. Derselbe. Freitag, 8 Uhr: Wochengottesdienst. Vikar Michalowski. Wochentags, 7¼ Uhr: Morgenandacht.

Sassenheim. Sonntag, 9½ Uhr: Kindergottesdienst.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Evang.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag (Trinitatis) 9½ Uhr: Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann. 11 Uhr Kindergottesdienst. Derselbe. 10 Uhr in **Kammthal:** Lesegottesdienst.

Evang. Verein junger Männer. Sonntag, 8 Uhr: Vortragsabend Lubnau. Mittwoch, 6 Uhr: Jungvolk. 8 Uhr: Gesang. ½9 Uhr: Bibelbesprechung. Donnerstag (Fronleichnam): Wanderung ins Freie. Sonnabend, 4 Uhr: Turnen auf dem Platze.

Evang. Jungmädchenverein. Sonntag, 4½ Uhr: Versammlung. Dienstag, 7½ Uhr: Lesen und Bibelstunde. Donnerstag: Ausflug nach Ketsch. Treffpunkt 7½ Uhr am Jersitzer Markt. Freitag, 7½ Uhr: Volkstänze und Spiele.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½ Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Sonntag, 11. 6., vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Jugendstunde. In der Provinz: **Striesen:** vorm. 9½ Uhr: Predigt. Lenz. Nachm. 3 Uhr: Konferenzfeier.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft.

Schlehen (Tarnowo). Sonntag, 11. 6., vorm. 10 Uhr. Gottesdienst. Konfirmation, Beichte und hl. Abendmahl.

Schwersenz. Sonntag, 11. 6., 9 Uhr: Lesegottesdienst. 10 Uhr: Kindergottesdienst. Wegen Erkrankung des Geistlichen muß die Einsegnung um 14 Tage verschoben werden.

Kostschin. Sonntag, 11. 6., ¾11 Uhr: Lesegottesdienst 12 Uhr: Kindergottesdienst.

Ebenhausen. Donnerstag (Fronleichnam), 15. 6., nachm. ½3 Uhr: Frauenversammlung.

Rokietnica. Sonntag, vorm. 9 Uhr: Jugendstunde. Lubnau.

Jerzykowo. Montag, abends 7 Uhr: Jugendstunde Lubnau.

Wreschen. Sonntag (Trinitatis): Predigtgottesdienst und Einsegnung. Lehmann.

Pakoswalde. Sonntag, 11. 6., vorm. 8 Uhr: Hauptgottesdienst. (Kollekte für die hilfsbedürftigen Gemeinden.)

Görchen. Sonntag, 11. 6., vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Konfirmation, Beichte und hl. Abendmahl.

Wilhelmsau. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Sodelstein. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Lesegotttesdienst.

Stralkowo. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Konfirmation. Beichte und Abendmahl.

Rawitsch. Sonntag, 11. 6., ½10 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden. Schatz. 11¼ Uhr: Beichte und Abendmahl. Derselbe. 8 Uhr: Jünglingsverein. Dienstag, 13. 6., 8 Uhr: Bibelstunde. Schatz. Mittwoch, 9 Uhr: Gottesdienst zum Schulschluß, auch für Eltern. Schatz. 8 Uhr: Verein junger Mädchen. Donnerstag, 2 Uhr: Ausflug des Kindergottesdienstes mit dem Posaunenchor nach dem Südpark.

Landeskirchliche Gemeinschaft Rawitsch. Sonntag, 11. 6., fällt die Abendandacht aus. Mittwoch, 14. 6., Bibelabend.

Rundfunkecke
vom 11. bis 17. Juni

Sonntag

Warschau. 10: Tagesprogramm. 10.05: Von Posen: Gottesdienst. 11.57: Zeit, Glocken. 12.05: Tagesprogramm, Wetter. 12.15: Leichte Musik. 14: Von Posen: Vortrag. 14.15: Landw. Nachrichten, Wetter. 14.20: Von Lemberg: Hörbericht vom Autorennen. 14.45: Vortrag. 15.05: Musik. 16: Jugendstunde. 16.30: Schallplatten. 16.40: Polnische Sprachenecke. 16.55: Tagesprogramm. 17: Vortrag. 17.15: Unterhaltungskonzert. 18.10: Von Lemberg: Hörbericht vom Autorennen. 18.40: Verschiedenes. 19: Von Krakau: Hörspiel. 19.40: Funkbriefkasten und technische Ratschläge. 20: Vom Łazienki-Park in Warschau: Volkstümliche Veranstaltung des polnischen Jugendverbandes. 22: Tanzmusik. 22.25: Sportnachrichten. 22.40: Flugwetter, Polizeinachrichten. 22.45: Tanzmusik (Fortsetzung).

Breslau—Gleiwitz. 6.30: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.15: Orgelkonzert. 9: Leitwort der Woche. 9.10: Für den Kleingärtner. 9.25: Schachfunk. 9.55: Glockengeläut. 10: Katholische Morgenfeier. 11: Lesung. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12: Konzert (Trompeter-Korps). 14: Mittagsberichte. 14.10: Zum 25jährigen Jubiläum des Vereins für Aquarien- und Terrarienkunde. 14.35: Für die Landwirtschaft. 15: Kinderfunk. 15.30: Politische Plauderei über Ungarn. 16: Von Neustadt O.-S.: Waldkonzert. 18: Karl Klings spricht ei inserer Sprooche. 18.30: Deutsche Volksliederduette. 19: Unterhaltsame Geschichten aus dem Baltikum. 19.30: Für die Landwirtschaft: Wetter, anschl.: Der Zeitdienst berichtet. 20: Wunschkonzert. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30—24: Von Berlin: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Königswusterhausen. 6: Von Berlin: Gymnastik. 6.15: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. Anschl.: 1. Tagesspruch. 2. Morgenchoral. Anschl.: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8: Stunde des Landwirts. 8.30: Von München: Einführungsfeier für den bayerischen Landesbischof Dr. Meiser. 10.05: Von Berlin: Wettervorhersage. 11: Stefan George: Gesänge an das Reich. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12: Zum Roten-Kreuz-Tag in Berlin. Ansprache des Herrn Ministerpräsident Göring. 12.30: Von Hamburg: Konzert. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13: Von Hamburg: Konzert-Fortsetzung. 14: Stunde der Unterhaltung. 14.25: Kinderstunde. 14.45: Ernst Leibl. Ein Grenzlanddeutscher. Sudetendeutsche Dichtungen. 15.10: Egon von Kapherr: Das deutsche Weidwerk, seine ethische und wirtschaftliche Bedeutung. 15.30: So leg' ich mich aufs Kanapee. 16: Uebertragung der Deutschen Kunstflugmeisterschaft, Flughafen Berlin. 17: Von allem etwas (Schallpl.). 17.30: Uebertragung eines Teiles des großen Gebietstreffens der Hitler-Jugend im Deutschen Stadion zu Berlin. 18.30: Madolinen-Ouchesterkonzert, Berliner Kammer-Mandolinenorchester. 19.20: Max Jungnickel: Friedrich Lienhard, ein Künder und Ahner dieser Zeit. 19.40: „Der Fremde“, ein Schelmenspiel von Friedrich Lienhard. 20: Von München: Abendkonzert. 21.40: Von Langenberg: 15 Minuten Deutsche Fußballmeisterschaft. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschließend: Zeitfunk. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23 bis 24: Von Berlin: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.15: Von Danzig: Konzert. 10: Aus der Sankt-Marienkirche Danzig: Festgottesdienst. 11.05: Danzig: Wetter. 11.05: Königsberg: Wetter. 11.10: Medizinrat Dr. Kops: Das Arbeitsgebiet des Roten Kreuzes in Ostpreußen. 11.35: Lyrik. 12: Von Leipzig: Konzert. 14: Schachfunk. 14.30: Jugendstunde. 15: Heitere Lieder aus 4 Jahrhunderten. 15.40: Kinderfunk. 16.15: Konzert. 18: Rundfunkfahrt nach Wisky. 18.20: Von Danzig: Solistenkonzert. 19: Der Kampf um Eichenbronn. 19.30: Die volksbiologischen Grundlagen der Freiheitsbewegung. 19.50: Sportfunk-Vorberichte. 20: Orchesterkonzert. 21: Von der Waldbühne Braunsberg: Rütli-Szene von „Wilhelm Tell“ v. Friedrich von Schiller. 21.30: Orchesterkonzert (Fortsetzung). 22: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Sport. Anschl. bis 24: Uebertragung von Berlin.

Montag

Warschau. 12.05—13 und 14.55: Schallplatten und Nachrichten. 15.50: Schallplatten. 17: Französische Plauderei. 17.15: Lieder und Arien. 17.45: Klavicin-Vortrag. 18.15: Vortrag. 18.35: Leichte Musik (Schallplatten). 19.20: Verschiedenes. 19.35: Programm für Montag. 19.40: Literarisches Feuilleton 20: Funkbriefkasten für den Landwirt. 20.15: Veranstaltung zum Kongreß der polnischen und tschechoslowakischen Elektrotechniker in Warschau. 22.30: Sportnachrichten. 22.40: Flugwetter, Polizeinachrichten. 22.45: Tanzmusik (Schallplatten).

Breslau—Gleiwitz. 6.20: Von Hamburg: Konzert. 10.10 bis 10.40: Schulfunk für Volksschulen: A wing Schläsch. Hans Rößler ploppert vo schläscha Pürschlan und Madlan (Oberstufe). 12: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13.15: Meister des Klaviers und Cellos (Schallplatten). 14.10: Bunte Stunde (Schallplatten). 15.40: Das Buch des Tages. 16: Unterhaltungskonzert. 17.30: Landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: Von deutscher Kulturarbeit. 17.55: Schlesische Monatshefte. 18.10: Breslau: Der Zeitdienst berichtet. 18.10: Gleiwitz: Die Piasten in Oberschlesien. 18.30: Abendmusik (Schallplatten). 19: Stunde der Nation. Von Berlin: Der Fischzug. 20: Johann Strauß Funkkapelle. 21.10: Abendberichte I. 21.20: Kleines Konzert. 22.10: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Kolonialmarktbericht, Programmänderungen. 22.30: Zehn Minuten Funktechnik. 22.40 bis 22.55: 700-Jahrfeier Glausche.

Königswusterhausen. 6.20: 1. Tagesspruch. 2. Morgenchoral. Anschl. bis 8: Von Hamburg: Konzert. 9: Fröhlicher Kindergarten. 9.45: Kindergedichte. 10.10: Schulfunk. Deutsche Geschichte in deutscher Dichtung. 11.30: Zeitfunk. 12 ca.: Schallplatten. 14: Wandern, ach wandern . . . . (Schallplatten). 15: Für die Frau. 15.45: Bücherstunde. 16: Von Breslau: Konzert. 17: Pädagogischer Funk. Germanische und deutsche Geistesurgeschichte und die Schule. 17.35: Musik unserer Zeit. 18: Das Gedicht. 18.05: Lieder von Felix Draesecke. 18.25: Staatsführung und Parteipolitik. Eine staatsrechtliche Betrachtung. 18.50: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Stunde der Nation. Von Berlin: Der Fischzug. 20: Kernspruch. Anschl.: Orchesterkonzert. 21: Menschen im Beruf. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl.: Zeitfunk: Zukunftsprobleme der Reichsbahn. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Frankfurt: Nachtkonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.20—8: Von Hamburg: Konzert. 11.30: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13.05: Konzert. 15: Von London: Von der Eröffnung der Weltwirtschaftskonferenz in London. Rede des Königs von England. 15.30: Rätselfunk für die Kleinen. 16: Unterhaltungskonzert. 17.45: Bücherstunde. 18.25: Von Danzig: Stunde der Stadt Danzig. 19: Stunde der Nation. Von Berlin: Der Fischzug. 20: Kammermusik. 21.10: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 21.15: Von Danzig: Die deutsche Novelle: „Der Artushof“. 21.45: Englisch für Anfänger. 22.15: Wetter, Nachrichten, Sport.

Dienstag

Warschau. 12.05 und 14.55: Schallplatten, Nachrichten. 15.35: Schallplatten. 15.45: Flugwesen und Gasschutz. 15.50: Schallplatten und Nachrichten. 16. Solistenkonzert. 17: Drahtloser Funkbriefkasten. 17.15: Sinfonie-Konzert. 18.15: Vortrag. 18.35: Schallplatten. 19.20: Verschiedenes. 19.35: Programm für Mittwoch. 19.40: „Am Horizont“. 20: Zum ersten internationalen Tanzkongreß in Warschau. 21.30: Lieder und Arien. 22: Tanzmusik. 22.25: Sportnachrichten. 22.35: Flugwetter-, Polizeinachrichten. 22.40: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.20: Konzert. 10.10—10.40: Schulfunk für höhere Schulen: Besuch einer Seifenfabrik. 11.45: Für die Landwirtschaft. 12: Von Königsberg: Konzert. 13.15: Musik aus Tonfilmen (Schallplatten). 14.10: Konzert. (Schallplatten). 15.30: Kinderfunk. 16: Schulfunk für Berufsschulen: Wie erlangt der Geschäftsmann Barkredit? 16.30: Konzert. 17.15: Landwirtschaftl. Preisbericht. Anschl.: Das Buch des Tages. 17.40: Der Zeitdienst berichtet. 18.05: Der Deutsche im Ausland. 18.25: Alte und neue Musik auf der spanischen Gitarre. 19: Stunde der Nation. Von München: Bayerischer Reigen. 20: Von München: Weltpolitischer Monatsbericht. 20.25: Kabarett auf Schallplatten. 21: Abendberichte. 21.10: Erfinderschicksale. Werner Siemens. Hörspiel. 22.10: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30: Politische Zeitungsschau. 22.50: Beseitigung von Rundfunkstörungen. 23—24: Von Hamburg: Spätkonzert.

Königswusterhausen. 6.20: 1. Tagesspruch. 2. Morgenchoral. Anschl. bis 8: Von Breslau: Konzert. 10.10: Schulfunk: „Wilhelm Tell“. 11.30: Zeitfunk. 12 ca.: Schallplatten. 14: Beliebte Ouvertüren (Schallplatten). 15: Jugendbastelstunde. 15.45: Bauerngeschichten. 16: Von Leipzig: Konzert. 17: Für die Frau. 17.25: Zeitfunk. 17.35: Musik für 2 Klaviere. 18: Das Gedicht. 18.05: Lebende Tonsetzer. 18.30: Politische Zeitungsschau. 18.50: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Stunde der Nation. Von München: Bayerischer Reigen. 20: Kernspruch. Anschl.: Von München: Weltpolitischer Monatsbericht. 20.25: Blasorchester. 21.30: Von Berlin: Tanzabend. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Zeitfunk. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Hamburg: Spätkonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.20—8: Von Breslau: Konzert. 11.05: Von Danzig: Jagdfunk. 11.30: Konzert. 13.20: Nachrichten. 15.30: Kinderfunk. 16: Konzert. 17.35: Bücherstunde. 17.55: Ein Sing- und Spielabend beim Deutschen Jungvolk. 18.25: Stunde der Arbeit. 19: Stunde der Nation. Von München: Bayerischer Reigen. 20: Von München: Weltpolitischer Monatsbericht. 20.25: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.35: „Herakles“, Musikal. Drama von G. F. Händel. 22.05: Wetter, Nachrichten, Sport.

Mittwoch

Warschau. 12.05, 14.55 und 15.15: Schallplatten und Nachrichten. 15.45: Nachrichten. 16: Volkstümliches Konzert. 17: Plauderei. 17.15: Schallplatten. 18.15: Vortrag. 18.35: Lieder und Arien. 19.10: Schallplatten. 19.20: Verschiedenes. 19.35: Programm für Donnerstag. 19.40: Literarische Lesestunde. 20: Leichte Musik. 20.50: Funkzeitung. 21: Funkbriefkasten für den Landwirt. 21.10. Von Krakau: Esperanto-Vortrag. 21.25: Polnische Musik. 22: Tanzmusik. 22.25: Sportnachrichten. 22.35: Flugwetter und Polizeinachrichten. 22.40: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.20: Von Berlin: Konzert. 11.45: Von Gleiwitz: Für die Landwirtschaft. 12: Von Leipzig: Konzert. 14.15: Aus Operetten (Schallplatten). 16.15 bis 18.50: Programm von Gleiwitz. 16.15: Klavierkonzert. 16.45: Kulturkreis der Heimat. Karl Sczrodok: Der Oberschlesier, Juniheft. 17.05: Violinkonzert. 17.35: Landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: Wilhelm Marx: Die Aufgaben und Ziele der Wirtschaftsprüfung und ihr Wert. 18: Das Oberschlesische Frauenquartett singt. 18.30: Grenzland Oberschlesien. Dr. Wieland Gralka: Deutsche Städte und ihr „Deutsches Recht“. 19: Stunde der Nation. Von Hamburg: Helgoland. 20: Aus dem Stadttheater: „Wenn ich König wär'“. In einer Pause (20.45—21): Abendberichte (I), (21.55—22.10): Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.50—24: Von Berlin: Abendunterhaltung.

Königswusterhausen. 6.20: 1. Tagesspruch. 2. Morgenchoral. Anschl. bis 8: Von Berlin: Konzert. 9: Von Berlin: Schulfunk. 9.45: Humoristische Geschichten von Herrmann Harry Schmitz. 10.10 Schulfunk: Das deutsche Heimweh in Amerika 11.30: Zeitfunk. 12 ca.: Aus Operetten (Schallplatten). Anschl.: Wetter (Wiederhlg). 14: Leichte Kammermusik (Schallplatten). 14.45: Kinderstunde. 15.45: Alfred Hein: Die Helden von Baracke 8. 16: Von Hamburg: Konzert. 17: Friedrich Arndt: Bergmann (Erlebnisse eines Werkstudenten). 17.30: Cesar Scotto singt. 18: Das Gedicht. 18.05: Dr. A. Zilz: A. L. Merz und sein Werk. 18.35: Ober-Ing. Nairz: Viertelstunde Funktechnik. 18.50: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Stunde der Nation. Von Hamburg: Helgoland. 20: Kernspruch. 20.05: Von Mühlacker: Brahms: Streichsextett Nr. 1, B-Dur, op. 18. 20.50 Zeitfunk: Das tägliche Leben. Hörbericht. 21.10: Von Berlin: Orchesterkonzert. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Königsberg: Nachtkonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.20—8: Von Berlin: Konzert. 9.05: Schulfunkstunde. Wir besuchen den Bienenvater in der Imkerei. 11.05: Landfrauenfunk. 11.30: Von Leipzig: Konzert. 13.05: Königsberg: Schallplatten. 13.05 bis 14.30: Danzig: Schallplatten. 15.20: Praktische Winke und Erfahrungsaustausch — von einer Hausfrau. 15.30: Kinderfunk. 16: Elternstunde. 16.25: Unterhaltungskonzert. 17.35: Bücherstunde. 17.50: Hermann Sörgel: Atlantropa. 18.25: Luise Walker: Gitarrenstunde. 19: Stunde der Nation. Von Hamburg: Helgoland. 20.10: Millöcker-Abend. 21.40: Zwei Erzählungen. 22: Wetter, Nachrichten, Sport, Anschl. bis 24: Nachtkonzert.

Donnerstag

Warschau. 9.55: Tagesprogramm. 10: Von Krakau: Gottesdienst. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.05: Tagesprogramm, Wetter. 12.15: Sinfoniekonzert. 14: Vortrag für den Landwirt. 14.15: Konzert. 14.45: Plauderei für die Hausfrau. 15.05: Lieder für Tenor. 15.30: Schallplatten. 16: Kinderstunde. 16.30: Revue-Lieder. 17: Vortrag. 17.15: Vom Park in Ciechocinek: Volkstümliches Konzert. 18.35: Programm für Freitag. 18.40: Verschiedenes. 19: Hörspielbühne. 19.40: Funkbriefkasten und technische Ratschläge. 20: Volktümliches Konzert. 22: Tanzmusik. 22.25: Sportnachrichten. 22.40: Flugwetter, Polizeinachrichten. 22.45: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.20: Von Leipzig: Konzert. 8.30 bis 9.30: Aus dem Breslauer Dom: Fronleichnamshochamt im Breslauer Dom. 11.45: Für die Landwirtschaft. 12: Konzert. 13.15: Konzert. 14.15: Aus Operetten (Schallplatten). 15.30: Schles. Arbeitsgemeinschaft „Wochenende“: Wochenende in Naumburg a. Quais, Plauderei. 15.40: Das Buch des Tages. 16: Edvard Grieg. 16.40: Kinderfunk. 17.10: Bekenntnis zur Arbeit. 17.30: Landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: Marienlieder schlesischer Komponisten. 18.25: Der Zeitdienst berichtet. 18.50: Zupfmusik auf Schallplatten. 19.30: Politische Plauderei über Ungarn. 20: Streichquartett. 20.50: Abendberichte (I). 21: „Preiset, Lippen, das Geheimnis“, Lieder zum Fronleichnamsfest. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30 bis 22.50: Breslauer Jugendheime. 22.50: Arthur Freudenberg: Vom Manuskript zur Uraufführung.

Königswusterhausen. 6.20: 1. Tagesspruch. 2. Morgenchoral. Anschl. bis 8: Von Leipzig: Konzert. 9: Else Feldbinder: Herunter mit dem Gewicht? 9.10: Fröhlicher Kindergarten. 9.45: Jugenderinnerungen eines alten Mannes. 10.10: Schulfunk: Stunde der Hitlerjugend. Ausschnitt aus dem Gebietstreffen der Berliner und Brandenburgischen Hitlerjugend im Deutschen Stadion. Baldur von Schirach spricht. 11.30: Zeitfunk. 12 ca.: Zur Unterhaltung und Kurzweil (Schallpl.). 14: Melodien aus Verdis Opern (Schallpl.). 14.45: Kinderstunde. 15.10: Jugendstunde. 15.15: Asiatische Novellen. 16: Von Königsberg: Konzert. 17: Für die Frau. 17.35: Lebende Tonsetzer. 18: Das Gedicht. 18.05: Die Psychoanalyse und der wirkliche Mensch. 18.30: Stunde des Landwirts. 18.50: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Von Mühlacker: Zum deutschen Turnfest Stuttgart 1933: Jahn. 20: Kernspruch. 20.05: Von Mühlacker: Blasmusik. 21: Hinter Schreibmaschinen. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl.: Margarete Naval: Plauderstunde. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Aus den „Nationalen Gaststätten“: Unterhaltungsmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.20—8: Von Leipzig: Konzert. 11.30: Königsberg: Heinrich Schlusnus singt (Schallpl.). 12: Von Breslau: Konzert. 13.05—14.30: Konzert. 15.30: Jugendstunde. 16: Unterhaltungskonzert. 17.45: Ein Heimatabend deutscher Jungen. 18.25: Landwirtschaftsfunk. 19: Von Mühlacker: Zum Deutschen Turnfest Stuttgart 1933. 20.05: Grieg-Gedächtnisstunde. 20.55: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 21: Von Berlin: „Märkischer Adel“. 22: Wetter, Nachrichten, Sport.

Freitag

Warschau. 12.05: Schallplatten und Nachrichten. 15.15: Schallplatten. 15.45: Flugwesen und Gasschutz. 15.50: Schallplatten. 15.55: See- und Kolonialwesen. 16: Von Lemberg: Leichte Musik. 17: Zeitschriftenrundschau. 17.15: Schallplatten. 18.15: Vortrag. 18.35: Lieder und Arien. 19.20: Verschiedenes. 19.35: Programm für Sonnabend 19.40: Am Horizont. 20: Sinfonie-Konzert. 22: Tanzmusik. 22.35: Flugwetter, Polizeinachrichten. 22.40: Tanzmusikfortsetzung.

Breslau—Gleiwitz. 6.20: Konzert. 8.15: Stunde der Frau. 10.10—10.40: Schulfunk für höhere Schulen: Geschichte der brasilianischen Kolonie Neu-Breslau. 12: Von Hamburg: Konzert. 13.15: Richard-Wagner-Stunde (Schallplatten). 14.15: Wunschkonzert (Schallpl.). 15.30: Jugendfunk. 16: Von Leipzig: Konzert. 17: Stunde der Musik. 17.20: Landw. Preisbericht. Anschl.: Die Wiederkunft von Diemar Moering (Lesung). 17.45: Rechtsfragen des täglichen Lebens. 18: Breslau: Klavierkonzert. 18: Gleiwitz: Bratschenkonzert. 18.30: Das Zeitalter der preußischen Erhebung. 19: Stunde der Nation. Von Königsberg: Ostpreußen. 20: Der Zeitdienst berichtet. 20.30: Mit der Fiedel auf dem Rücken. Jugend auf der Fahrt. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30: Trude Peters-Arnolds: Der erste Erfolg. 22.45 bis 24: Von Frankfurt: Nachtmusik.

Königswusterhausen. 6.20: 1. Tagesspruch. 2. Morgenchoral. Anschl. bis 8: Von Berlin: Konzert. 9: Von Berlin: Schulfunk. 9.30: Elfi von Cranach: Fröhlicher Kindergarten. 10.10: Schulfunk: Wir besuchen einen Wettermacher. 11.30: Karl Benno von Mechow: „Der unwillkommene Franz“. 11.45: Humoristisches und Nachdenkliches über die deutsche Kleinstaaterei. 12 ca.: Klassische Märsche und Tänze (Schallpl.). Anschl.: Wetter. 14: Volksmusik (Schallpl.). 15: Jungmädchenstunde. 15.45: Aus Briefen von Wilhelm von Kügelgen. 16: Von Leipzig: Konzert. 17: Pädagogischer Funk: Professor Ewald Banse: Die Erziehung zu Wehekraft und Wehrwille in der deutschen Schule. 17.25: Zeitfunk. 17.35: Kammermusik. 18: Das Gedicht. 18.05: Liederstunde. 18.30: Eine Deutsche kehrt zurück aus Rußland. 18.50: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Stunde der Nation. Von Königsberg: Ostpreußen. 20: Kernspruch. 20.05: Von Mühlacker: Heitere Musik. 21.05: „U-Boot 116“. Ballade für den Rundfunk. 22.10: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl.: Hörbericht: 200 Schüler im Sportflugzeug. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Frankfurt: Nachtkonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.20—8: Konzert (Schallplatten). 9: Von Danzig: Englisch für die Oberstufe. 11.30: Von Hamburg: Konzert. 13: Konzert. 15.25: Jugendbühne. 16: Frauenstunde. 16.30: Konzert. 17.45: Aus dem Hörsaal der höheren Lehranstalt für praktische Landwirte, Elbing: Mit 20 ostpreußischen Landwirten auf Erkundungsfahrt durch Deutschland. 18.25: Lieder von Clemens Schmalstich. 19: Die Stunde der Nation: Ostpreußen. 20: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.10: Chinesische Legenden in Wort und Ton. 21: „Die Germanen“, Ausgewählte Kapitel aus der „Germania“ des Tacitus. 21.20: Abendkonzert. 22.10: Wetter, Nachrichten, Sport.

Sonnabend

Warschau. 12.05 und 14.57: Schallplatten und Nachrichten. 15.35: Schallplatten. 15.50: Militär-Funkbriefkasten. 16: Krankenstunde. 16.30: Volkstümliches Konzert. 17: Aktueller Vortrag. 17.15: Schallplatten. 18.15: Von Wilna: Vortrag. 18.35: Kammermusik. 19.20: Verschiedenes. 19.35: Programm für Sonntag. 19.40: Novellen-Vorlesung. 20: Abendkonzert. 21.30: Chopin-Klavierkonzert. 22: Tanzmusik. 22.25: Sportnachrichten. 22.35: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 22.40: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.20: Von Königsberg: Konzert. 12: Von Königsberg: Konzert. 13.15: Schallplattenkonzert. 14.15: Schallplattenkonzert. 15.30: Die Umschau. Pflege des Grenz- und Auslandsdeutschtums. 15.50: Das Buch des Tages. 16.10: Breslau: Die Filme der Woche. 16.10: Gleiwitz: Oberschlesische Theaterfragen. 16.30: Nordisches Konzert. 17.40: Programmvorschau. 17.50: Tagebuch in Flandern von Paul Wegener. 18.10: Der Zeitdienst berichtet. 18.30: Abendmusik (Schallpl.). 19: Stunde der Nation. Von Berlin: Volk und König. 20: „Liselott'“. Singspiel. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30—24: Von Berlin: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.20: 1. Tagesspruch. 2. Morgenchoral. Anschl. bis 8: Von Königsberg: Konzert. 10.10: Schulfunk: Hans Friedrich Blunck erzählt eigene Märchen, Spukgeschichten und Balladen. 11.30: Wirtschaftliche Wochenschau. 11.45: Zeitfunk. 12 ca.: Schulfunk: Die Feier der jungen Front. 14: Das Militärorchester Woitschach spielt (Schallpl.). 15: Kinderbastelstunde. 15.45: Hermann Eris Busse: „Peter Brunnkant“. 16: Von Hamburg: Konzert. 17: Wochenschau. 17.35: Heinrich Hofer: Streichquartett A-dur. 18: Das Gedicht. 18.05: Studentenlieder. 18.30: Major Renzetti, Präsident der italienischen Handelskammer in Deutschland: Der Aufbau des korporativen Staates in Italien. 18.50: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Stunde der Nation. Von Berlin: Volk und König. 20: Kernspruch. Anschl.: Neue deutsche Tanzmusik. 20.45: Von Langenberg: Lachen im Hintergrund. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl.: Rudern als Wettkampf oder Wandersport. Zwiegespräch. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von München: Nachtmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.20—8: Konzert. 9.05: Schulfunkstunde: „Das Landleben hat Gott gegeben. Lieder zum Lobpreise des Landlebens“. 11.30: Konzert. 15.30: Von Danzig: Bastelstunde für unsere Kleinen. 16: Konzert. 17.40: „De Schwolke en Ostpreiße“, von Erika Bartschat. 18.05: Programm-Vorschau für die Woche vom 17. bis 24. Juni. 18.25: Gedanken zum neuen Staat. 19: Stunde der Nation. Von Berlin: Volk und König. 20: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.20: Von Berlin: Berliner Leierkasten. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl. bis 24: Von Berlin: Tanzmusik.

Für die Jugend

Beilage zum „Posener Tageblatt"

Die grüne Venezuela

Der Polizeichef der Hauptstadt des kleinen mittelamerikanischen Staates hatte seinen fähigsten Beamten zu sich rufen lassen. Der bewegliche, junge Mann stand vor dem Schreibtisch des Allgewaltigen und hörte ehrerbietig zu.

„Die Ankunft des Petroleumkönigs MacKinley haben Sie sicher in der Zeitung gelesen. Er kam vor drei Tagen mit dem Flugzeug. Einige Stunden später kam der Extrazug, der John King, den Stahlmagnaten brachte. Am Abend endlich folgte Clifford, der Weizenkönig. Auch ihre Ankunft ging durch die Blätter."

Espardo, der junge Polizist, verbeugte sich zustimmend.

„Was mich nun beunruhigt, ist die Begleitung, in der sich die drei Plutokraten befinden. Mac Kinley hat einen Negerboxer bei sich, King kam mit zwei Männern, die in den Kriminalakten von New York als die gewiegtesten Einbrecher geführt werden, und Clifford gar brachte ein Kleeblatt von Messerhelden mit, die unter den Raufbolden von Chicago als die gewissenlosesten und käuflichsten aller Bravos verschrieen sind.

Es hat ganz den Anschein, als sollte sich auf dem Boden unseres Landes eine Auseinandersetzung abspielen, die uns die schwersten internationalen Verwicklungen eintragen kann. Es ist Ihre Aufgabe, dafür zu sorgen, daß uns weittragende Unannehmlichkeiten erspart bleiben. Eine heikle und wenig dankbare Mission, Espardo, doch es bleibt keine Wahl. Sie müssen auf eigene Faust arbeiten. Setzen Sie nur im dringendsten Notfall den gesetzlichen Apparat in Bewegung und machen Sie Ihre Sache gut." —

An der finsteren Miene des öffnenden Schwarzen war leicht zu sehen, daß die Villa in eine Art von Belagerungszustand versetzt war

Der Polizeichef winkte verabschiedend und Espardo verließ mit sehr gemischten Gefühlen das Amtszimmer. Nach langem Ueberlegen entschloß er sich, den Fall so herzhaft anzupacken, als habe er es mit gewöhnlichen Sterblichen zu tun, anstatt mit den reichsten Männern der Welt, und machte sich zuerst auf den Weg zu MacKinleys Hotel.

Hier erwartete ihn die erste Ueberraschung. Der Millionär hatte seine prächtige Zimmerflucht im ersten Stock des Luxusgebäudes aufgegeben und war mit Sack und Pack in ein alleinstehendes Landhaus vor der Stadt gezogen. Statt dessen beherbergte das Haus jetzt Mr. King und Mr. Clifford, die beide mit ihren Leuten fast alle Räume des Hotels füllten. Blitzschnell folgerte Espardo, daß Stahl und Weizen offenbar dem Petroleum nachgezogen waren, welches sich seinerseits wieder vor ihnen in die Einsamkeit geflüchtet hatte. Dann ließ er sich ohne weiteres bei Mr. King melden.

Er fand die beiden Millionäre im Empfangsraum miteinander sprechen, umgeben von den zweifelhaften Erscheinungen ihrer Schutzgarde. Als der junge Beamte seiner Visitenkarte folgte, näherte sich ihm ein breitschultriger Kerl mit rohen Gesichtszügen, der erst durch eine Handbewegung des einen der beiden Finanzmänner auf seinen Platz zurückverwiesen wurde. Mit einem Seitenblick stellte Espardo fest, daß das Gesicht dieses Mannes wie von Schlägen aufgeschwollen war, die Nase schien beinahe unförmlich und ein Auge war blau unterlaufen.

Wieder arbeiteten die Gedanken des Polizisten rasend schnell, und er sagte kühl zu dem hochaufgerichteten Fremden, der ihn neugierig musterte:

„Es ist gut für Ihren Chikagoer Freund, Mr. Clifford, daß Sie ihn zurückgerufen haben. Er hätte sonst erfahren müssen, daß nicht nur die Neger zu boxen verstehen."

Ein Blitz in den Augen des Amerikaners belehrte ihn, daß dieser Schuß aufs Geratewohl getroffen hatte. Es hatte also bereits eine Auseinandersetzung gegeben. Jetzt sprach ihn John King an:

„Wer sind Sie?" „Mein Name steht dort auf der Karte", antwortete Espardo gemütsruhig, „und ich bin Beamter der hiesigen Polizei. Wir sind gewöhnt, uns um alles Auffällige zu kümmern, das in unserem Amtsbereich vorgeht."

„Dann lassen Sie sich einen Rat geben", mischte sich Clifford mit mühsam unterdrücktem Aerger ein, „Männer wie wir sind nicht gewöhnt, daß sich Polizisten um ihre Angelegenheiten kümmern. Sehen Sie sich vor, ehe Sie Ihre Finger hineinstecken."

„Ich beherzige jeden guten Ratschlag", antworete Espardo mit einer höflichen Verbeugung, „aber ich werde doch noch Mr. MacKinley aufsuchen, um zu erfahren, ob er derselben Meinung ist." Nachdem er diesen letzten Trumpf ausgespielt hatte, zog sich der Beamte kaltblütig zurück und überließ es den beiden Männern, zu erraten, wieviel er eigentlich wisse.

Es war gar nicht leicht, zu dem Petroleumkönig zu gelangen. Grimmiges Hundegebell empfing Espardo aus dem Landhaus, und an dem Klirren schwerer Türriegel und der finsteren Miene des öffnenden Schwarzen war leicht zu sehen, daß die Villa in eine Art von Belagerungszustand versetzt war. Aber von MacKinley erfuhr der junge Polizist die Ursache des seltsamen Millionärtreffens.

„Sehen Sie", sagte der Magnat, nachdem er sich in seinem Klubsessel behaglich eine Zigarre angezündet hatte, „wir drei sind eifrige Briefmarkensammler. Von einem Agenten erfuhren wir gleichzeitig, daß hier bei einem Händler ein neuer Fehldruck der ersten Ausgabe Ihres Landes aufgetaucht sei. Die Marke ist einzig dastehend auf der Welt, und wir machten uns sofort alle auf den Weg, entschlossen, durch Geld, List oder Gewalt das Stück in unseren Besitz zu bringen. Mein Flugzeug war schneller als die Beförderungsmittel der anderen. Aber King und Clifford gönnen mir die grüne Venezuela, — so habe ich die Briefmarke genannt — eben nicht und versuchen jetzt, sie mir wieder abzujagen."

„Und was soll nun werden?" erkundigte sich Espardo gespannt.

„Ich habe vor einer Weile einen Boten geschickt, der meine Rivalen zu einer Aussprache hierher gebeten hat. Sie müssen sehr bald hier sein, und wenn Sie wollen, können Sie der Zusammenkunft beiwohnen."

„Wird es nicht zu Gewalttätigkeiten kommen?" fragte der Polizist besorgt.

„Oh nein," antwortete MacKinley lebhaft, „meine Gegner sind Geltlemen. Uns gilt jedes Mittel erlaubt, den anderen zu besiegen, aber keiner von uns würde den Waffenstillstand einer Unterredung brechen. Ueberhaupt bitte ich Sie, sich ganz als Privatmann zu fühlen. Keine Polizei der Welt hat sich in unsere Auseinandersetzungen zu mischen."

Es blieb Espardo keine Zeit, seinem Erstaunen über die Methode, gentlemännische Angelegenheiten zu regeln, Ausdruck zu geben.

Auch erinnerte er sich der Anweisungen seines Chefs und schwieg fein still. Da ertönte draußen das Signal eines Autos, dem Arm in Arm Mr. King und Mr. Clifford entstiegen.

MacKinley empfing seine feierlich steifen Widersacher mit der überlegenen Miene des Siegers. Nachdem die beiden Gäste über den nichtamtlichen Charakter Espardos aufgeklärt waren, hatten sie gegen seine Anwesenheit nichts einzuwenden, und nun begann die wunderlichste Debatte, die der junge Beamte in seinem Leben mitangehört hatte.

Während MacKinley sich immer wieder rund heraus weigerte, den eroberten Schatz herzugeben, blieben King und Clifford hartnäckig dabei, daß auch sie ein Recht an die Briefmarke hätten. Nach einer Stunde war die Entscheidung noch nicht um ein Haar breit näher gerückt. Unzählige dicke, schwarze Zigarren waren verqualmt, aber die Auseinandersetzung war so weit als je vorher. Da faßte Espardo einen Entschluß.

„Gestatten Sie einem Unparteiischen einen Vorschlag", legte er sich bescheiden zurückhaltend ins Mittel. „Die drei hier versammelten Herren sind ebenso eifrige Sportsleute wie Sammler. Nun denn, so überlassen Sie dem Schicksal die Entscheidung. Losen Sie um die grüne Venezuela."

King und Clifford waren sofort Feuer und Flamme für den Vorschlag. Nur MacKinley sträubte sich noch unentschlossen, trotzdem auch ihm die Begeisterung für dieses große Spiel auf dem Gesicht geschrieben stand.

„Finden Sie nicht," sagte er zögernd, „daß ich bei dieser Regelung eigentlich ein wenig benachteiligt bin?"

„Nein," entgegnete der Beamte mit großem Ernst, „denn die Tatsache, daß Ihr Pilot ein wenig schneller war, berechtigt Sie nicht, Ihren Mitbewerbern jede Chance zu verweigern."

„Nun wohl," sagte MacKinley entschlossen, „ich bin dabei!"

Aufmerksam verfolgten die drei, wie Espardo einige Papierstreifen verdeckt in die Hand nahm und sie ihnen entgegenhielt.

„Eines der Lose ist kürzer als die anderen," sagte er dabei, „wer es erhält, ist der endgültige Besitzer der grünen Venezuela. Ziehen Sie, meine Herren."

Ein Weilchen zögerten die Millionäre, dann trat King mit einem Ruck vor und zog seinen Streifen. Fast augenblicklich folgten die anderen und dann verglichen sie eifrig die Länge ihrer Lose.

„Ich habe den kürzesten Streifen," rief MacKinley erfreut, „die Marke bleibt mein."

Die beiden anderen sahen auf ihre Lose und verneigten sich dann würdevoll. „In einer halben Stunde verlassen wir die Stadt," stellte Clifford feierlich fest. Damit verschwanden die merkwürdigen Kämpfer, Arm in Arm, wie sie gekommen.

Schweigend beobachteten die Zurückbleibenden den abziehenden Feind. Endlich sagt MacKinley aufatmend:

„Ich bin doch sehr froh, Senor Espardo, daß der Zufall für mich entschieden hat."

„Mein Himmel," rief der kleine Polizist harmlos, „glaubten Sie wirklich, daß es ein Zufall war? Die drei Streifen waren natürlich gleich lang und ich habe im richtigen Moment von Ihrem ein Stück abgeknipst."



„Eines der Lose ist kürzer als die anderen," sagte er, „ziehen Sie, meine Herren!"

„Ja, aber was veranlaßte Sie um alles in der Welt, meine Partei zu ergreifen?" stotterte der Petroleumkönig verwundert.

„Ja, sehen Sie", murmelte Espardo entschuldigend, „mein Chef wollte keine Aufregung. Und wie hätte ich den rechtmäßigen Besitzer sonst schützen sollen?"

Damit zog er sich mit einer tiefen Abschiedsverbeugung zurück.

Der hochnäsige Balken

FREMDWÖRTER, DIE EIGENTLICH KEINE SIND

Da bekam eines schönen Tages der Balken den Größenwahn, wanderte nach Frankreich aus und legte sich einen neuen Namen zu. Er sagte sich: Balcon klingt doch viel vornehmer. Und mit diesem welschen Schmuck angetan kam er zurück und behauptete, er wäre Franzose. Ist das nicht zum Lachen? Aber nun bleibt es dabei, und wir haben für das, was man unter Balcon versteht, nur eine umständliche Erklärung: ein auf Balken oder Eisenträgern ruhender Vorbau, ein Freiluft-Gitter-Erker. Noch hochnäsiger hat sich eigentlich der Faltstuhl benommen. Als ganz gewöhnlicher Klappstuhl, Feldstuhl, Liegestuhl aus Stangen und Stoff hat er sich auf die Wanderung nach Frankreich gemacht und als Fauteuil kommt er wieder. Das ist beinah so, als ob sich der hochnäsige Handlanger von nun an Handlungschef nennen wollte, weil es vornehmer klingt, wenn man seinen Titel französisch ausspricht. Aber es gibt noch andere Fremdwärter, die eigentlich gar keine sind. Das Wort Ballon kommt von Ballen und dieses von Ball. Der französische Titel Baron für unser Freiherr) ist eigentlich urdeutsch: Baro heißt im Mittelhochdeutschen: „Mann". Installation klingt doch ganz fremd, nicht wahr? Es ist fast zu einfach, es zu raten: Das deutsche Wort Stall ist sein Ursprung. Installieren bedeutet im Grunde genommen ja doch nichts weiter als unterbringen, einrichten, also in den Stall stellen. Und die Loge im Theater und die Loggia am Hause? Sie sind nichts anderes als unsere Laube. Lauben mit schönem Rundbogen, wie man sie auch bei grünumrankten Gartenlauben sehen kann, sind das Urbild. Das wurde später statt aus Holz in Stein ausgeführt. Aber nun wäre ja das deutsche Wort zu gewöhnlich dafür? Nicht wahr? Ja, so dumm waren wir einmal.







ALLE TÜRME WACKELN

Jedes hohe Bauwerk, jeder Turm pendelt etwas hin und her, denn alles Baumaterial, selbst der feste Stein, besitzt eine bestimmte Elastizität und gibt dem Winddruck in gewissem Maße nach. Ganz abgesehen von diesen winzigen, oft kaum meßbaren Schwankungen ist es die Sonne, die Bauwerke bewegt, sie sozusagen krummzieht, und zwar nach den verschiedensten Richtungen hin an jedem Tage. Wärme dehnt alle Körper aus, und alle Türme, die einseitig von der Sonne angestrahlt werden, verziehen sich, krümmen sich nach der kühleren Schattenseite hin. Morgens, wenn die Sonne den Turm von der Ostseite anwärmt, krümmt er sich nach Westen, zu Mittag nach Norden hin, und abends neigt sich die Spitze dem Osten zu. Besonders auffällig ist dieses Verziehen durch einseitige Erwärmung an hohen eisernen Bauwerken zu beobachten. Beim Eiffelturm ist durch eingehende Messungen des Physikers Devaux festgestellt worden, daß sich seine Spitze an sonnenhellen Tagen bis zu fünfzehn Zentimetern nach den angegebenen Richtungen hin abbiegt. Selbst die stärksten Stürme hingegen vermochten den obersten Teil dieses selben Bauwerks nur um höchstens acht Zentimeter zu bewegen. Uebrigens sind auch die aus Stein erbauten Wolkenkratzer New Yorks demselben Gesetz unterworfen.

Tiefpunkt überstanden?

Die Entwicklung der Wirtschaftslage in Mittel-Europa

Dr. Br. Es zeichnet sich heute deutlicher als vor einigen Monaten in der Entwicklung der Weltwirtschaft wie auch speziell der Wirtschaft der mitteleuropäischen Staaten ab, dass der Tiefpunkt der krisenhaften Entwicklung der letzten Jahre überschritten ist und in wachsendem Masse Symptome auftreten, aus denen sich eine allmähliche Entspannung der Krise ergibt. Auf der anderen Seite wird aber auch immer deutlicher

das Ausmass der wirtschaftslähmenden Verstrickung,

in welcher sich sowohl die Wirtschaft der einzelnen Länder als auch die Weltwirtschaft befindet. Die in dieser Hinsicht erkennbar werdenden Momente lassen erwarten, dass eine Wiederbelebung des Wirtschaftslebens nicht durch eine plötzliche Wendung zum Besseren, sondern

nur durch mühsames und langwieriges Vorwärtsarbeiten

der wirkenden Wirtschaftskräfte und nur unter dem Schutze einer weitsichtigen Politik zu erwarten ist. Fast auf allen Märkten ist ein gewisses Anziehen der Preise zu konstatieren, insbesondere auf den Rohstoffmärkten der überseeischen Produkte. Zu einem Teil beruht diese Entwicklung ohne Zweifel auf einer besseren Anpassung der Produktion und dem Konsum und auf einer langsamen

Verminderung der ausserordentlich hohen Lagerbestände;

zum anderen Teil aber dürfte die Ursache in der vermehrten Unsicherheit der Währungen liegen, insbesondere in der Beseitigung der Goldparität des Dollars, aber auch in der undurchsichtigen Währungspolitik Englands und Japans. Die Rohstoff-Hausse trägt mindestens z. T. den Charakter einer Flucht in die Sachwerte, eine Erscheinung, die den europäischen Ländern hinlänglich bekannt ist, welche die Hölle der Inflation früher passiert haben.

Auf der anderen Seite des Güterumsatzes, beim Konsum, lässt sich in einer ganzen Reihe von Branchen eine

gewisse Belebung der Nachfrage

feststellen, so insbesondere auf dem wichtigen Markte der Textilien. Hier zeigt ein Vergleich mit den Umsätzen des Vorjahres in den Frühlingsmonaten im März 1933 einen

über den üblichen Saison-Aufstieg hinausgehenden Fortschritt der Aufwärtsbewegung,

ohne dass allerdings die Umsatzhöhe in der gleichen Zeit des Vorjahres wieder erreicht würde. Vielfach mag es sich bei der betonten Umsatzsteigerung einzelner Branchen um eine Verlagerung des Konsums handeln. So stimmt es bedenklich, dass z. B. der Mehlverbrauch des letzten Jahres um 25 Prozent hinter demjenigen des Jahres 1928 zurückbleibt und auch der Fleischkonsum im Vergleich mit damals überall rückläufig geworden ist; aber auf der anderen Seite dürfte sich aus der über das Saisonübliche hinaus überall erfolgenden Wiedereinstellung von Arbeitskräften in den Wirtschaftsprozess in der nächsten Zeit bereits eine

gewisse Stärkung der Konsumkraft

ergeben, die zu einer weiteren Erhöhung des Konsums in den wichtigsten der marktversorgenden Artikel führen wird. Die Belebung des Konsums muss ihre Rückwirkung auf Produktion und Warenverteilung im Sinne einer geschäftlichen Belebung auslösen. Als Zeichen einer langsamen Besserung der krisenhaften Zuspitzung der Dinge dürfen auch die Erfolge der internationalen Bemühungen gewertet werden, die Warenverteilung zweckmässiger und reibungsloser zu gestalten. Die Verständigung der sehr bedeutsamen Schlüsselindustrien Mitteleuropas über die

Regulierung des Eisen- und Stahl-Exports

hat ihre Schatten bereits in Gestalt einer merkbaren Produktionsbelebung und eines Anziehens der Preise vorausgeworfen. Der Handel und der Konsum beginnen sich offenbar mit der Tatsache vertraut zu machen, dass auf weitere Preisstürze der wichtigsten Rohstoffe nicht mehr zu rechnen ist und dementsprechend zu einer Lager- und Auftragspolitik auf längere Sicht zurückzukehren. Freilich werden die in dieser Hinsicht sich anbahnenden Wandlungen stark durch Länder des Währungsverfalls geführt. Nicht nur nutzt die englische Handelsvertragspolitik rücksichtslos die in der Entwertung des Pfundes liegenden Chancen aus, sondern noch mehr

betreiben die japanischen Wirtschaftler eine rücksichtslose Dumpingausfuhr,

der mit vereinten Mitteln entgegenzutreten die Aufgabe aller Länder sein müsste, die entschlossen sind, an der Festwährung festzuhalten. Dass die in den einzelnen Ländern insbesondere mit Rücksicht auf die Agrarkrise getroffenen Zollmassregeln, die mit Rücksicht auf die Devisenlage herbeigeführte Devisenbewirtschaftung und Reglementierung der Ein- und Ausfuhr, und schliesslich die mit grossem Einsatz von öffentlichen Mitteln und öffentlichem Kredit eingeleiteten Arbeitsbeschaffungsmassnahmen, und zwar zur Erleichterung der Krise innerhalb des eigenen Landes gewisse, vor allem psychologisch bedeutsame Erleichterungen auslösen können und vielfach ausgelöst haben, steht ausser Zweifel. Ebenso deutlich aber wird erkennbar, dass diese Massregeln neben gewissen günstigen Rückwirkungen für die eigene Wirtschaft des einzelnen Landes soviele ungünstige Rückwirkungen für andere Länder mit sich bringen, dass im Gesamtergebnis die Ueberwindung der Krise in ihm ein starkes und nur durch allgemeine Massregeln zu überwindendes Hindernis findet. Durch die notgedrungenen Einfuhrbeschränkungen werden entsprechende Ausfuhrbeschränkungen der Einfuhrländer erzwungen.

Die hierdurch geschwächte Kaufkraft der auf einen Ausfuhr-Ueberschuss angewiesenen Länder vermindert ihre Aufnahmefähigkeit für fremde Einfuhr.

So schrumpft das Volumen des Welthandels in erschreckender Weise zusammen, und dementsprechend auch die internationale Schiffahrt und der internationale Eisenbahnverkehr. Die sich daraus ergebende ungenügende Prosperität in den kapitalbedürftigen Gebieten steht der Zahlung fremden Kapitals im Wege, das mehr oder weniger beschäftigungslos in den kapitalreichen Ländern am Markte ist, anstatt seine Aufgabe zu erfüllen, das Wirtschaftsleben zu befruchten und vorwärts zu treiben. Unter diesen Umständen richtet sich der Blick des Wirtschaftsbeobachters naturgemäss auf die bevorstehende Weltwirtschafts-Konferenz, von der man eine kraftvolle Initiative zur Ueberwindung der Stockungen des internationalen Waren- und Kapitalverkehrs erhofft. Positive Entschlüsse von genügender Tragweite, die diese Konferenz fassen würde, könnten eine grosse Bedeutung für die Krisenüberwindung gewinnen. Leider ist noch nicht mit genügender Deutlichkeit zu erkennen, ob und inwieweit sich zwischen den Verhandlungspartnern schon bestimmte gemeinsame Ziele der Konferenz herauskristallisiert haben. Würde die Konferenz lediglich zu einem Meinungsaustausch ohne verbindliche Entschlüsse entarten, so würde sie

die Konsolidierung der Wirtschaft eher hindern als fördern.

Es ist klar, dass als Mindestergebnis der Konferenz mindestens die Sicherstellung der Festwährung in allen grossen Wirtschaftsländern, mindestens die Abrufung der nichtrealisierbaren politischen Schuldverpflichtungen von Land zu Land, mindestens die planmässige Abwicklung der übrigen internationalen Schuldverbindlichkeiten und damit die Beseitigung der Devisen-Zwangswirtschaft, und auf der anderen Seite mindestens ein

gemeinsames Vorgehen gegen die Dumpingverkäufe

und einen Abbau aller derjenigen Einfuhrerschwerungen herbeigeführt werden muss, deren Ursache nicht auf volkswirtschaftlichen Lebensnotwendigkeiten des einzelnen Landes, sondern in seiner finanziellen Lage und seiner Devisenlage beruht.

Neue polnische Bank in Berlin

Dieser Tage hat in Berlin die kürzlich gegründete „Slawische Bank (Bank Słowiański) A.-G., Dorotheenstrasse 47, ihre Tätigkeit aufgenommen. Die Bank ist von den polnischen Genossenschaften in Deutschland gegründet worden und übt ihre Funktionen als Zentralgenossenschaftskasse aus.

Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates des neuen Bankinstitutes ist der Polenführer Pfarrer Dr. Domański gewählt worden. Die Leitung der Bank liegt in Händen des Direktors Franz Lemanczyk.

EWD.

Kleine Wirtschaftsmeldungen

Kapitalerhöhung bei der Rohn-Zieliński S. A. Licencja Brown-Boveri

* Die 1932 durch die Fusion der Rohn, Zieliński i Ska. S. A. und der Polnischen Brown-Boveri-A.-G. neu entstandenen Elektromechanischen Werke Rohn-Zieliński S. A. Licencja Brown-Boveri legen per 31. 12. 1932 ihre erste Bilanz vor. Es wird ein Liquidationsverlust von 457 538,57 zł ausgewiesen, der aus den Reserven gedeckt wird. Die G.-V. hat die Erhöhung des A.-K. der Werke um 500 000 auf 4 Mill. zł beschlossen, und zwar werden die neuen Aktien der schweizerischen Brown-Boveri S. A. als Kaufpreis für deren Teschener Motorenfabrik behändigt. Die einstigen Warschauer Betriebe der Rohn, Zieliński i Ska. sind bereits 1932 abgebrochen und ihre Maschinen in die Żychliner Motorenfabrik der früheren Polnischen Brown-Boveri-Werke überführt worden, die in ihrer neuen Gestalt bereits seit einigen Monaten arbeitet.

Stillegung der Fabrik „Strem"

* Die Ges. der Chemischen Werke „Strem" S. A. in Strzemieszyc legt ihren Betriebe in diesem Sommer wegen Auftragsmangels auf vorläufig zweieinhalb Monate still.

Der Abschluss von „Wysoka" Zement A.-G.

* Der grösste Konzern der polnischen Zementindustrie, die Tow. Fabryk Portland-Cementu „Wysoka" S. A. weist in seiner Bilanz für 1932 auf 22,8 Mill. Kapital und Reserven einen Reingewinn von 917 172,71 zł aus. Es gelangt eine Dividende von 4 Prozent zur Verteilung.

Verluste im Kohlengeschäft

* Die Tow. Kopalń i Zakładów Hutniczych Sosnowieckich (Ges. der Sosnowitzer Kohlengruben und Hüttenwerke) S. A. weist in ihrer Bilanz für 1932 auf 43,5 Mill. zł Kapital und Reserven einen Reinverlust von 1 930 155,59 zł aus, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Den ersten Abschluss eines reinen Kohlenunternehmens legt für 1932 die Tow. Kopalń Węgla „Fora" S. A. vor, die auf 5,8 Mill. zł Kapital und Reserven einen Reinverlust von 223 668,61 zł ausweist.

Die Schlesische A.-G. für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb berichtet über ihr Geschäftsjahr 1932, dass die Kohlenförderung ihrer Gruben um 383 000 auf 768 000 t und ihre Zinkproduktion um 15 600 auf 33 700 t zurückgegangen ist. Die Bilanz weist bei 73,7 Mill. zł Kapital und Reserven nach Abschreibungen von 1,7 Mill. zł einen Reinverlust von 951 652,89 zł aus, der zusammen mit dem Verlustvortrag von 1931 einen Verlustsaldo von 3 851 652,89 Złoty ergibt, der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Märkte

Getreide. Posen, 9. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	32.50—33.50
Roggen	16.75—17.00
Mahlgerste, 681—691 g/l	14.75—15.50
Mahlgerste, 643—662 g/l	14.25—14.75
Hafer	12.25—12.75
Roggenmehl (65%)	24.50—25.50
Weizenmehl (65%)	51.75—53.75
Weizenkleie	9.00—10.00
Weizenkleie (grob)	10.25—11.25
Roggenkleie	9.75—10.50
Sommerwicke	11.50—12.50
Peluschken	11.00—12.00
Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Blaulupinen	6.00—7.00
Gelblupinen	8.00—9.00
Senf	50.00—56.00

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Braugerste fest.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 15 t, Weizen 185 t, Gerste 30 t, Weizenkleie 15 t.

Getreide. Warschau, 8. Juni. Amtlicher Bericht der Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Roggen I 17.50—18, Weizen rot 35.50—36.50, Einheitsweizen 34.50—35.50, Sammelweizen 33.50—34.50, mittlere Weizenkleie 10—11. Transaktionen 959 t. Die übrigen Notierungen unverändert. Tendenz: etwas fester.

Vieh und Fleisch. Warschau, 8. Juni. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg loko Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 120—125, 130—150 kg 115—120; Fleischschweine 110 kg 105—115. Aufgetrieben wurden 1657 Stück. Tendenz: belebt.

Getreide. Danzig, 8. Juni. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 128 Pfd. 20.75 bis 21.25, Weizen 125 Pfd. 20—20.50, Roggen 120 Pfd. zum Export 10.20, Roggen neuer zum Konsum 10.50, Gerste feine 9.80—10.10, Gerste mittel 9.25—9.60, Gerste geringe 8.80—9.25, Hafer 8.20—9, Roggenkleie 6.40, Weizenkleie grobe 6.40, Schale 6.60. — Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 8, Gerste 11, Hafer 1, Hülsenfrüchte 6, Saaten 1.

Produktenbericht. Berlin, 8. Juni. Die Preisgestaltung am Produktenmarkte war heute ziemlich uneinheitlich, die Umsatztätigkeit hat kaum eine Belebung erfahren. Das Inlandsangebot ist allerdings auch nicht stärker geworden. Weizen war vernachlässigt, so dass sich die Preise im Prompt- und Lieferungsgeschäft nicht behaupten konnten. Roggen ist dagegen etwas gefragt und liegt stetig, zumal am Lieferungsmarkt vereinzelt Interventionen erfolgten. In Weizen- und Roggenmehlen hat sich der Absatz noch nicht gebessert. Für Hafer besteht an der Küste regere Kauflust, und auch Waggonware nach Berlin wird infolge der Schiffahrtsschwierigkeiten auf der Oder besser beachtet. Gerste still.

Berlin, 8. Juni. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Station. Preis in Goldmark. Weizen (märk.) 193—195, Roggen (märk.) 153—155, Futter- und Industriegerste 164—174, Hafer (märk.) 135—139, Weizenmehl 23—27,25, Roggenmehl 20.75—22.85, Weizenkleie 8.70—8.90, Roggenkleie 9 bis 9.20, Viktoriaerbsen 23.50—27.50, kleine Speiseerbsen 20—21, Futtererbsen 13—15, Peluschken 12.25 bis 14, Wicken 12—14, blaue Lupinen 9.50—10.40, gelbe 12.50—13.25, Leinkuchen 11.10—11.30, Erdnusskuchen 11—11.10, Erdnusskuchenmehl 11.50—11.60, Trockenschnitzel 8.50, extrahiertes Sojabohnenschrot ab Hamburg 9.50 ex, ab Stettin 10.30 ex, Kartoffelflocken 13.10—13.30, weisse Speisekartoffeln 1.15 bis 1.25, rote do. 1.30—1.40, gelbfleischige do. 1,40—1,70. Tendenz: ruhig.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 8. Juni. Weizen: Juli 208.50—208.25. Roggen: Juli 168.75. Hafer: Juli 147.

Eier. Berlin, 7. Juni. Inlandseier (deutsche Handelsklasseneier): G. 1 (vollfrische): Sonderklasse über 65 g und darüber 8¾, Klasse A unter 65—60 g 7¾, Klasse B unter 60—55 g 7, Klasse C unter 55 bis 50 g 6½, Klasse D unter 50—45 g 6¼; G. 2 (vollfrische): Sonderklasse über 65 g und darüber 8¼, Klasse A unter 65—60 g 7¼, Klasse B unter 60—55 g 6½; unsortierte 6½—6¾; abweichende, kleine, mittlere und Schmutzeier 6. — Auslandseier: Dänen und Schweden: 18er 8—8¾, 17er 7½, 15½—16er 6¾; Finnländer, Estländer und ähnliche Sorten 18er 8, 17er 7¼, 15½—16er 6½; Holländer, Belgier und ähnliche Sorten: 67—69 g 8½, 56—59 g 6¾—7; Russen, normale 6; kleine, Mittel- und Schmutzeier 5½. Tendenz: etwas freundlicher.

Posener Viehmarkt

vom 9. Juni.

Aufgetrieben wurden: 3 Bullen, 14 Kühe, 401 Schweine, 232 Kälber, 8 Schafe, 264 Ferkel; zusammen 922 Stück.

Posener Börse

Posen, 9. Juni. Es notierten: 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Pos. Landschaft 36 +, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) 49 G, 4½proz. Roggenbriefe der Pos. Landschaft 6—5.90 B, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 98 G, 3proz. Bau-Anl. (S. I) 38 G, Bank Polski 73 G. Tendenz: behauptet.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 8 Juni. Amtliche Devisenkurse (telegr. Auszahlungen): New York 4.1608—4.1692, London 17.30—17.35, Warschau 57.45—57.57, Paris 20.17 bis 20.21, Amsterdam 206.09—206.51; Złotynoten 57.45 bis 57.57.

6proz. (bisher 8proz.) Danziger Hypothekenbank-Pfandbriefe (S. 1—9) 69.50 bz (69.00 bz).

Warschauer Börse

Warschau, 8. Juni. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 7.28—7.30, Goldrubel 487.00—489.00, Tscherwonez 0.80—0.83.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Amtlich nicht notierte Devisen: New York 7.36, Berlin 207.25, Danzig 173.90, Kopenhagen 134.75, Oslo 152.50, Montreal 6,60.

Effekten.

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (S. III) 49.38—49.25, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 107.00, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (1924) 43.25, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe (1926) 38.50, 6proz. Dollar-Anleihe (1919—1920) 47.25, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe (1927) 48.38—48.75.

Bank Polski 74.50—75.50 (74.25), W. T. F. Cukru 18 (19). Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	8. 6. Geld	8. 6. Brief	7. 6. Geld	7. 6. Brief
Amsterdam	357.80	359.60	357.85	359.65
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	123.94	124.56	123.94	124.56
London	30.04	30.34	30.06	30.36
New York (Scheck)	—	—	7.41	7.49
Paris	35.00	35.18	35.00	35.18
Prag	26.47	26.59	26.47	26.59
Italien	46.17	46.63	46.16	46.62
Stockholm	155.00	156.50	154.75	156.25
Danzig	—	—	—	—
Zürich	171.84	172.70	171.87	172.73

Tendenz: schwächer.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 9. Juni. Entgegen den Erwartungen des Vormittagsverkehrs trat zu Beginn der heutigen Börse keine Geschäftsbelebung ein. Bei freundlichem Grundton war die Kursgestaltung daher heute sehr stark von Zufallsaufträgen abhängig, wobei Kursabweichungen bis zu einem Prozent nach beiden Seiten festzustellen waren. Reichsbankanteile und Westeregeln sind mit Gewinnen von 2 Prozent als fester zu nennen. Auch im Verlaufe blieb es still, im allgemeinen waren die Kurse auf Anfangsbasis gehalten. Einheitlich freundlich wurden Renten taxiert. Die Altbesitzanleihe eröffnete allerdings 15 Pfennig niedriger. Am Geldmarkt war die Situation unverändert.

Effektenkurse.

	9. 6.	8. 6.		9. 6.	8. 6.
Fr. Krupp	83.12	83.75	Ilse Gen.	—	123.00
Mitteldt. Stahl	77.25	78.00	Gebr. Jungh.	35.25	34.87
V.Stahlw.d.Anl	67.00	67.12	Kali Chemie	88.50	—
Accumulator	185.75	184.87	Kali Asch.	—	135.25
Allg. Kunsts.	40.00	40.25	Klöckner-W.	60.50	60.00
Allg.Elekt.-Gs.	27.00	26.50	Kokswerke	84.50	86.62
Aschaffb. Zst.	—		Leopold Grube	46.75	46.75
Bayer. Motor.	129.00	129.00	Lahmeyer	125.50	125.00
Bemberg	48.50	48.50	Laurahütte	19.25	19.00
Berger	167.00	168.75	Mannesmann	70.20	70.50
Bl. Karlsr. Ind.	77.25	78.00	Mansf. Bergb.	25.50	25.50
Braunk. u. Brk.	183.00	180.00	Masch.-Untn.	54.00	54.50
Bekula	113.25	113.87	Maximilianh.	—	—
Bl. Masch.-Bau	41.00	42.25	Metallges.	39.25	39.25
Buderus Eisen	76.12	77.00	Niederls.Kohl.	180.00	174.00
Charl. Wasser	79.62	79.75	Orenst. u. Kop.	48.37	48.62
Chem. Heyden	68.25	—	Phönix Bgbau	42.00	42.62
Contin. Gummi	155.50	153.50	Polyphon	35.75	—
Contin. Linol.		49.25	Rh. Braunkohl.	212.00	210.50
Daimler-Benz	31.25	31.75	Rh. Elktr.-W.	—	—
Dtsch.-Atlant.	—	—	Rh. Stahlw.	95.00	97.37
Dt.Con.-Gs.-D.	114.75	114.50	Rh. Wstf. Elek.	95.25	95.25
Dt. Erdöl-Ges.	117.75	117.87	Rütgerswerke	61.87	61.25
Dt. Kabelw.	—	71.00	Salzdetfurth	178.00	181.75
Dt. Linol.-Wk.	—	52.25	Schl.Bbg.u.Zk.	—	—
Dt. Tel. u. Kab.	—	62.25	Schl.El. u. G.B.	104.00	104.75
Dt.Eisenh. u. A.	—	54.75	Schub. u. Salz.	—	180.00
Dortm. Union	207.00	207.25	Schuck. u. Co.	112.37	111.75
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Patz.	129.50	129.87
Eisenb. Verk.	—	84.50	Siem. u. Halske	165.25	166.00
El. Lief.-Ges.	92.00	93.50	Svenska	—	—
El. W. Schles.	—	—	Thüring. Gas	118.75	—
El. Licht u. Kr.	—	—	Tietz, Leonh.	25.75	—
I. G. Farben	135.62	135.75	Ver. Stahlw.	40.75	—
Feldmühle	—	70.12	Vogel Draht	—	67.00
Felten u. Guill.	58.50	59.00	Zellst. Verein	—	3.50
Gelsenk. Bgw.	64.25	65.00	do. Waldhof	51.00	51.25
Gesfürel	93.87	93.50	Bk. el. Werke	—	—
Goldschmidt	53.50	54.00	Bk. f. Brauind.	—	91.75
Hbg. Elkt.-W.	104.75	105.75	Reichsbank	136.25	134.00
Harbg. Gummi		25.75	Allg. L. u. Kr.	96.25	97.25
Harpen. Bgw.	107.25	108.50	Dt. Reichs.-V.	98.50	98.50
Hoesch	71.50	71.75	Hamb.-Am.-P.	18.00	18.12
Holzmann	60.00	61.25	Hansa	—	28.00
Hotelbetr.-Ges		49.75	Otavi	18.00	17.37
Ilse Bergbau	—	159.00	Nordd. Lloyd	18.87	18.87

	9. 6.	8. 6.
Ablös.-Schuld	77.75	77.30
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	12.80	12.75

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	8. 6. Geld	8. 6. Brief	7. 6. Geld	7. 6. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	14.33	14.37	14.34	14.38
New York	3.496	3.504	3.546	3.554
Amsterdam	170.53	170.87	170.53	170.87
Brüssel	58.99	59.11	58.99	59.11
Budapest	—	—	—	—
Danzig	82.77	82.93	82.82	82.98
Helsingfors	6.334	6.346	6.334	6.346
Rom	22.03	22.07	22.01	22.05
Jugoslawien	5.195	5.205	5.195	5.205
Kaunas (Kowno)	42.46	42.54	42.46	42.54
Kopenhagen	63.94	64.16	63.94	64.01
Lissabon	13.04	13.06	13.04	13.06
Oslo	72.33	72.47	72.58	72.72
Paris	16.62	16.66	16.62	16.66
Prag	12.64	12.66	12.64	12.66
Schweiz	81.72	81.88	81.87	82.03
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	36.21	36.29	36.21	36.29
Stockholm	73.68	73.82	73.68	73.82
Wien	46.95	47.05	46.95	47.05
Talinn	110.39	110.61	110.39	110.61
Riga	73.18	73.32	73.18	73.32

Ostdevisen. Berlin, 8. Juni. Auszahlung Posen 47.40—47.60, Auszahlung Warschau 47.40 bis 47.60, Auszahlung Kattowitz 47.40—47.60; grosse polnische Noten 47.25—47.65.

Ein Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr. 23 **Heimat und Welt** bei

Statt besonderer Anzeige.

Heut nacht entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Rentier

Fritz Faehndrich

Hauptmann d. L.

im 72. Lebensjahre.

Maria Faehndrich, geb. Schultz,
Helene Treppmacher-Schwanke, geb. Faehndrich,
Alice Wacker, geb. Faehndrich,
Walter Treppmacher-Schwanke,
Ernst Wacker
und zwei Enkelkinder.

Poznań, den 9. Juni 1933.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 12. Juni, nachm 3 Uhr von der Leichenhalle des evangel. Paulifriedhofes aus statt.

Am 8. d. Mts. verschied auf seinem Besitz Kiewitz nach langem, unsagbar schmerzhaftem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Alfred Iffland

Major a. D.

tief betrauert von einem großen Kreise von Verwandten und treuen Freunden.

Im Namen der Hinterbliebenen
Konrad Iffland.

Skrzynki, den 9. Juni 1933.

Sommersprossen,



Sonnenbrand, gelbe Flecke usw. beseitigt unter Garantie Apotheker

J. v. Gadebusch's
„Axela - Crème"

Die Preise jetzt billiger und zwar:
1/1 Dose 1.— zł
1/2 „ 2.— „
1/1 „ 3.50 „
dazu „Axela"-Seife
1 Stück 1.— zł
3 „ 2.75 „

J. Gadebusch,
Poznań, ul. Nowa 7
Fernsprecher 16-38.
Gegr. 1869.

Bekanntmachung.

Unseren verehrten Gästen und Freunden geben wir zur gefl. Kenntnis, dass nach vollständiger Renovierung die Eröffnung unserer

Konditorei

am Sonnabend, dem 10. d. M., um 12 Uhr mittags erfolgt.

Wir bitten um freundliche Unterstützung unseres Unternehmens und zeichnen

mit vorzüglicher Hochachtung
Hoffmann & Skowroński
ul. Wielka 15.

Gleichzeitig empfehlen wir unseres bekanntes Gebäck.

Besitzertochter

Waise, evgl., 24 J. alt, vertraut mit allen häuslichen Arbeiten, sucht Stellung als Stütze. Off. erb. unter Nr. 1805, an Buchhandlg. Fiebig Rogoźno Wlkp.

Spar- und Darlehnskasse
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Bojanowo (pow. Rawicz).

Sonntag, den 25. Juni 1933, **nachmittags 3 Uhr**
ordentliche Mitgliederversammlung
in Kleinerts Saal.

Tagesordnung:
1. Bekanntgabe des Berichtes über die gesetzliche Revision.
2. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
3. Vorlegung der Jahresrechnung und Bilanz für 1932.
4. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
5. Verteilung des Reingewinnes.
6. Wahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat.
7. Satzungsänderungen: § 10 Abs. 1, § 28 Abs. 6, § 30 Abs. 2, § 31 Abs. 1, § 34 Abs. 2, § 36 Abs. 2, § 37 Abs. 5, § 45 Abs. 1, § 46 Abs. 1, § 49.

Die Jahresrechnung und Bilanz liegen vom 10. Juni 1933 ab im Kassenlokal zur Einsicht der Mitglieder aus.

Bojanowo, den 9. Juni 1933.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates
(—) H. Versen, Zawada.

Hebamme
Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2
I. Treppe links,
(früher Wienerstraße)
in Poznań im Zentrum
2. Haus v. Pl. Sw. Krzyski
(früher Petriplatz).

Bruno Sass



Romana Szymańskiego 1. Hof l., I. Tr.
Feinste Ausführung von **Goldwaren.** Reparaturen. Eigene Werkstatt. Kein Laden, daher billigste Preise.

Eisschränke
Eismaschinen
Gartenmöbel
Rasenmäher
Gartenschläuche
Wäschemangeln
Wringmaschinen
Westfälische Kochherde
Nägel und Ketten
Schrauben u. Nieten
Strohpressendraht
Baubeschläge, Werkzeuge
Hufeisen, Drahtgeflechte
Eiserne Bettgestelle
Zinkbleche
Stabeisen und T-Träger
empfiehlt billigst
JAN DEIERLING
Eisenhandlung
Poznań, Szkolna 3
Tel. 3518 und 3543.

Möbel

in solider Ausführung zu zeitentsprechenden Preisen.

Waldemar Günther
Swarzędz
ul. Wrzesińska 1.

Speisekartoffeln
liefert franko Keller Poznań
Emil Schmidtke, Swarzędz.

Installationsarbeiten
Gas- und Wasserleitungen
Neuanlagen u. Reparaturen
Beste Ausführung. — Solide Preise.
K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2, Telefon 3594.

Konfirmations- und Kommunionaufnahmen
in moderner Auffassung
zu ermässigten Preisen.
Fotografisches HEIMATELIER
Lilo Marschner, Śniadeckich 23

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen
10.—17. Juni 1933.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 1/2 8 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Predigt und Amt (Armensammlung). 3 Uhr: Vesper, Predigt und hl. Segen. 5 Uhr: Kinderfest in der Grabenloge. Montag, 5 Uhr: Unterstützungsverein. 7 Uhr: Gesellenverein. Dienstag, 1/2 8 Uhr: Lydia. Donnerstag (Fronleichnam), 1/2 8 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Amt. 5 Uhr: Vesper, Predigt und Prozession.

Erstklassige Fabrikräume

mit großem Hof und sämtlichen Erfordernissen für Fabrikation u. Engroshandel zu vermieten. Off. unter 4628 an die Geschft. d. Zeitung.

Kinderwagen

modern, sehr gut erhalten, verkauft Pogorzelski, ul. Chełmońskiego 21, Wohnung 8.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 7 3/4 Uhr. Sonnabend, morgens 7 1/2 Uhr. Sonnabend, vorm. 9 1/2 Uhr. Sonnabend, nachm. 5 Uhr mit Schrifterklärung. Sabbat-Ausgang abends 9.15 Uhr. Werktäglich, morgens 7 Uhr mit anschließendem Lehrvortrage. Werktäglich, abends 7 1/2 Uhr. Synagoge B. (Dominikańska). Sonnabend, nachm. 4 Uhr: Jugendandacht.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Handzentrifuge
für Färberei u. chem. Reinigung, 600 mm Durchmesser, fast neu, sofort zu verkaufen.
Poznań
ul. Polna 21, W. 6.

Stiftdreschkasten
mit Schüttelwerk Epple und Buxbaum, Trommelbreite 570 mm auf Kugellager, Riemenvorgelege zum Göpelantrieb, zu verkaufen. Zu besichtigen bei
Kurt Busse
Trzemeszno

Guterhaltenes
Auto
zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter 5469 a. d. Geschft. d. Ztg.

Sonder-Angebot!
0,85 zł.

Seidenstrümpfe, prima Waschseide v. 1,95, Bermberg Gold v. 2,50, Dauerseide 3,50, Makkostrümpfe v. 0,90, Fil d'ecosse von 1,75, Kinderstrümpfe von 0,40, Herrensocken von 0,35, in modernen Dessins v. 0,95 empfiehlt in allen Größen und Farben zu fabelhaften Preisen
J. Schubert,
vorm. Weber,
Leinenhaus u. Wäschefabrik
ulica Wrocławska 3.

Sonder-Angebot!
2,90 zł



Fleischer- u. Konditorjacken, weiße Kleiderschürze mit Ärmeln von zł 3,50, Damenmantelschürze von zł 3,90, weiße Berufskittel für Herren von zł 5,50, schwarze Satinkittel für Damen ins Büro von zł 5,90, Haus-, Wirtschafts- und Berufskittel in moderner Wickelform mit und ohne Ärmel für alle Berufe für Herren und Damen, wie Ärzte, Drogisten, Kolonialwarenhändler, Fleischer, Bäcker u. Schlosser, sowie Servierhauben und Schürzen in großer Auswahl und allen Größen ständig auf Lager empfiehlt zu fabelhafter Preisen
Wäschefabrik und Leinenhaus
J. Schubert
vorm. Weber
ul. Wrocławska 3.

Albert Stephan



Poznań, Półwiejska 10
I. Treppe
Privatgeschäft
Uhren, Gold- und Silberwaren
(Trauringe) sehr preiswert. Fachmännische Ausführung sämtlicher Reparaturen unter Garantie reell und billigst.

Verschiedenes

Aufnahmen der
Schulfeier
sind zu haben in der Below-Knothe'schen Schule und bei
Lilo Marschner
Śniadeckich 23.

Bürsten
Pinselfabrik, Seilerei
Pertek
Detailgeschäft,
Pocztowa 16.

Damen- und Herren-Schuhe
Orthopädische Schuhe
nach Maß sowie sämtliche Reparaturen.
Mäßige Preise!
E. LANGE
Schuhmachermeister
Poznań, Wolnica 7, I.

Am besten u. billigsten
reinigt u. färbt
die älteste Färberei und Chemische Waschanstalt in der Provinz L. Kerger Wągrowiec, ul. Klasztorna 32. Abnahme u. Lieferung per Post.

Wer kauft
alte deutsche Zeitungen? Off. unter 5471 an die Geschft. dieser Zeitung.

Dachdeckerarbeiten
werden sauber u. billig ausgeführt.
Dachdeckermeister
Paul Röhr,
Grobla 1 (Kreuzkirche).

Wanzenausgasung
einzige wirksame Methode, töte Ratten usw. Amicus, Poznań, Rynek Łazarski 4, Wohng. 4.

Auto-Touring
Garagen-Vermietung f. dauernd od. tageweise. Fahrschule, Tankstelle, Wagenpflege, Abholung u. Zustellung auf Telefonruf. Poznań, ulica Kościelna 30, Tel. 7734.

Möbl. Zimmer

Zwei Zimmer
Küche, vermiete. Graefe Szeląg a. Schützengarten

Tiermarkt

Reinrassige **Dackel**
zu verkaufen.
Niegolewskich 18, W. 2.

Wagenpferde
nicht über 8 Jahre alt, nur sicher eingefahrene, gute Paßpferde, zu kaufen gesucht. Nähere Angebote m. Preisangabe an von Saenger Hilarow, p. Jarocin

Pachtungen

Suche
Kolonialwarengeschäft
mit Bierausschank zu kaufen oder pachten. Großstadt bevorzugt. Zuschriften an:
Rudi Rohde
Dąbrówka, p. Mogilno

Neueinbände
und Reparaturen
von Büchern, Journalen, Mappen usw. werden sauber. schnell und billigst ausgeführt.
CONCORDIA SP. AKC.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Gut
möbliert. Balkonzimmer mit oder ohne Pension von sofort zu vermieten. Daselbst ein fast neues **Schrankgrammophon** billig zu verkaufen. Jasna 14, Wohnung 7.

Schönes, großes
möbl. Zimmer
elektr. Licht, an 2 Personen zu vermieten.
Szamarzewskiego 21, part. rechts, Wohnung 6.

Sofort
möbl. Zimmer zu vermieten.
Kraszewskiego 11, W. 17.

Zugochsen
16 gejochte und 6 ungejochte, gängige, genügsame, ausdauernde Tiere verkauft
Dom. Krzyżanowo,
p. Manieczki,
pow. Śrem,
Station Grabianowo.

Sommerfrische

Sommerfrische
in wasser- und waldreicher Gegend, Provinz Posen, für zweite Hälfte Juni von junger Dame gesucht. Offerten unter 5475 a. d. Geschft. d. Ztg.

Stellengesuche

Hausmädchen
evgl., poln. Sprachk., kocht selbständig, sauber, ehrlich, mit guten Zeugnissen sucht Stellung vom 15. Juni. Offerten unt. 5479 a. d. Geschft. d. Ztg.

Wirtin-Köchin
in mittleren Jahren, sucht Stellung vom 15 Juni oder 1. Juli Off. erbeten an Mizgalska, Poznań, Fr. Ratajczaka Nr. 9, Wohnung 20.

Evangelisches
Hausmädchen
mit guten Kochkenntnissen, sucht Stellung v. 1. Juli oder später in Stadt- oder Gutshaushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter 5478 a. d. Geschft. d. Ztg.

Suche für ältere, evgl., ganz perfekte
Wirtin
in Stadt- oder Landhaushalt zum 1. Juli oder später Stellung. Besonders sparsam und zuverlässig, auch für frauenlosen Haushalt geeignet, bescheidene Gehaltsansprüche. Offert. unter 5476 a. d. Geschft. d. Ztg.

Wirtin
intelligent, firm in allen Zweigen eines Landhaushalts, sucht Stellung zum 1. Juli oder später. Zeugnisse vorhanden. Off. unter 5474 an die Geschft. dieser Zeitung.

Schlesierin,
28jähr., geb., m. absolv Erziehungskursus, gute Klavierspielerin m. Näh- u. Buchhaltungskenntnissen, sucht Posten zu Kindern, auch auf ein Gut. Gefl. Offert. unter 5464 a. d. Geschft d. Ztg

Hausschneiderin
bessere, für Mäntel, Kleider, Kostüme. Off. unt. 5450 a. d. Geschft. d. Ztg

Offene Stellen

Suche
junges Mädchen für 2 Morgenstunden.
Aleje Marcinkowskiego 18 Wohnung 4, Büro

Gesucht wird zum 1. Juli evtl. früher für Stadthaushalt, evangel., sauberes
Stubenmädchen
firm im Servieren und in Wäschebehandlung. Off. unter 5477 an die Geschft. dieser Zeitung.

Wegen Verheiratung, suche zum 15. Juni evtl. 1. Juli, durchaus zuverlässige, sehr saubere, selbständige
Wirtin
perfekt im Kochen, Backen, Einwecken, Schlachten, Buttern und Geflügelzucht. Zeugnisse, Bild u. Gehaltsanspr. sind einzus. Nur Bewerberinnen mit guten, lückenlosen Zeugn. werden berücksichtigt.
Frau M. Stich,
Rittergut Turkowo,
p. Buk, pow. Nowy-Tomyśl.

Ich suche einen
Herrn
der den provisionsweisen Verkauf für Kohlen, Briketts und Brennholz an Private in der Stadt Poznań übernimmt, etwas Kaution muß gestellt werden Meldungen bitte unter 5443 an die Geschäftsstelle d. Ztg. zu richten.

Für mein Kolonialwaren-Geschäft in der Provinz wird ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, beider Landesspr. mächtig, aus christl. Familie, bei fr. Kost und Logis, gesucht. Meld. mit selbstgeschr. Lebenslauf unter 5480 an die Geschft. dieser Zeitung.